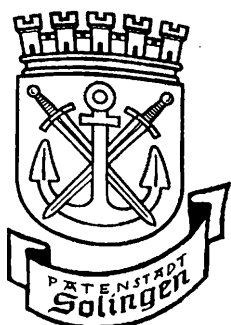


Heimat-Nachrichten

Monatszeitschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt der Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen der Heimatbeauftragten
Herausgeberin und Verlegerin: Christiane Giuliani · Telefon (0 51 36) 9 70 54 47 · Fax (0 51 36) 9 70 31 86
Bürozeiten: Montag bis Freitag 8.00 – 12.00 Uhr

Postanschrift: Postfach 10 01 61, 30901 Isernhagen



Der Haynauer Weberturm wurde völlig saniert

Er erhielt ein neues, hölzernes Treppenhaus und auch die Aussichtsplattform wurde saniert

Foto: Dieter Schroeder

Spenden

Der Lauf der Zeit läßt sich nicht anhalten – einige Heimatfreunde haben erkannt, dass es leider dringend notwendig geworden ist, den Heimatverlag mit einer Geldspende zu unterstützen. Hier veröffentlichen wir monatlich die Namen der Spender.

Im Juli spendeten:

80,00 € **Dr. Hellmuth Seidel**, Berlin
35,00 € **Karl-Heinz Schöbel**, Halle

und weitere Kleinstbeträge, die nicht extra aufgeführt sind, für die wir aber genau so herzlich danken.

Allen Spendern danken wir herzlich. Sie helfen, den Verlag und damit die Heimatzeitung am Leben zu erhalten.

Ihre Christiane Giuliani

Einsendeschluss

für alle Artikel der September-Ausgabe ist **Donnerstag, der 21. August 2014**

Leserbrief

Hier kommen unsere Leser zu Wort. Sie haben den Wunsch, Lob oder konstruktive Kritik zu äußern? Hier sind Sie richtig. Die Redaktion behält sich Kürzungen bzw. Änderungen vor. Die Leserbriefe geben nicht immer die Meinung der Redaktion wider.

Betr.: Artikel in der G- H.H. 64-06, S. 82 „Putter“ oder „Butter“ von Wolfgang Stock
Ich bin 1937 in Alzenau geboren, mein Vater stammt aus Alzenau und meine Mutter aus Woitsdorf. Ich bin mit der Mundart auch so groß geworden und sage manches auch heute noch so. „Putter“ gehört auch dazu. Neppel statt Kompottschale, Tippel statt Kaffeetasse, Kierzeug statt Handfeger und Schaufel und Stürze statt Kochtopfdeckel. Benutzt noch einer diese Wörter?

Für meinen Mann, der in Berlin geboren ist, war es am Anfang nicht immer einfach. Aber er hat mich verstanden – auch heute noch.

Elfriede Schütz, geb. Laban
Greifswalder Str. 121, 10409 Berlin
Tel. 030 - 42 166 01

GEBOREN IN ... VERTRIEBEN AUS... BEGEISTERT VON... SCHLESILIEN

Horst Jacobowski



Taschenbuch
400 Seiten

€ 29,90

zuzügl Porto
und Verpack.

Zu beziehen über den Buchversand der **Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten**

Zufriedenheit

*War jeda Tag a Liedla singt
und an klenn Wachholder trinkt,
derzu no recht viel assa kann,
da kann vu grußim Glücke soan.*

*War ufft vu ganzem Herzen lacht
und sust oo keene Tummheit macht
und immer weeiß woss Mein und Dein,
su a Mensch kann glücklich sein.*

*Doch war blos immer nörgeln muß,
macht andern Ärger und Verdruß
und kann oa nische Freude honn,
su emm – dann ies ma spinnegroam.*

*War nischt vu Pflicht und Arbeit hält,
hot deshoalb käum an Biehma Geld,
kee Wunder wens ihm drecklich gieht,
denn – jeder is seines Glückes Schmied.*

*Drim – war mit sich zufrieden is
und jeda Tag ganz still genießt,
war schätzt a schienis trautes Heim,
da kann a klenner Könich sein.*

Sigrid Krömer-Sommer

Aus „Zum Schmunzeln und zum Lachen“
Gedichte in schlesischer Mundart, S. 111

RÜCKBLICK EINES SCHLESILIERS ODER VIER POLITSYSTEME UND ICH



Anton Kubistin

262 Seiten
gebunden

€ 19,80

zuzügl Porto
und Verpack.

Eine Heimat, ein Leben und der Wandel derselben im Hintergrund der verschiedenen Politsysteme

TRÄNEN AM KORNFELD

Rudi Geisler



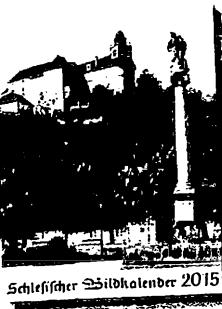
Taschenbuch
176 Seiten

€ 12,80

zuzügl Porto
und Verpack.

2. erweiterte Auflage. Im Anhang wird über die Reaktionen der Leser der Erstausgabe berichtet.

Kalender 2015 ab sofort zu bestellen



- Jahrbuch der Schlesier 2015 **10,80 €**
- Riesengebirgs-Buchkalender 2015 **10,80 €**
- Volkskalender für Schlesier 2015 **12,50 €**
- Schlesischer Bildkalender 2015 **12,50 €**
- Riesengebirge+Isergebirge 2015 **12,50 €**

Zu beziehen über den Buchversand der **Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten**

Über Gerhart Hauptmanns Schwester Johanna

Dem 6 1/2 Jahre älteren Mädchen erfüllte sich ein Herzenswunsch, als ihm im November 1862 in der Familie Hauptmann das Brüderchen Gerhart geschenkt wurde. Sie litt mit ihm, als Gerhart lebensbedrohlich an einer Hirnhautentzündung erkrankte war und spielte ihm mit Bruder Carl den „Hamlet“ in einem Pappfigurentheater vor. In seiner Autobiographie kennzeichnet er seine Schwester zunächst mit schmalen Strichen, schreibt dann aber ungeschminkt über seine frühkindlichen Beziehungen zu ihr. Weihnachten ohne sie waren undenkbar. Sie weckte den Bruder nachts, um ihn über die schwere Krise zu unterrichten, die Carl während seiner Lungenentzündung überwand.

Von dem Genesenen erzählte sie phantastische Geschichten: So sollte Carl eines der väterlichen scheuen Pferde todesmutig gezähmt haben. Auch Gerharts Gedanken schweiften mitunter ins Irreale ab. Dann aber bezichtigte ihn die Schwester der

Lüge. Blitz und Donner würden über ihn hereinbrechen. Freilich konnte man damals noch nicht ahnen, wie nötig Phantasie für einen künftigen Dichter sein sollte.

Johanna, Katharina, Rosa, Charlotte Hauptmann, genannt Lotte, wurde am 19. Mai 1856 in Bad Salzbrunn geboren. Die Eltern erzogen sie in der gleichen Weise wie die Söhne. Sie war deren Kameradin. Das Klavier aber wurde ihretwegen angeschafft. Wie oft war sie in der Auseinandersetzung mit Gerhart überfordert! Er schleuderte ihr seinen geballten Schulfrust ins Gesicht, wenn sie mit ihm Hausaufgaben erledigte. So protestierte er, warf Tisch, Stühle und das Tintenfass um und lief dann davon. Aber er beachtete nur ihr vertrauensvoll einen Badeunfall in einem Teich in den Sommerferien, der fast tödlich verlaufen wäre.

Wo Johanna den ersten Religionsunterricht erhalten hatte, ist noch zu ermitteln. Christliche Grundsätze wie die menschliche Sündhaftigkeit und ihre Vergebung durch Christi Blut lehrte sie den Bruder, der nun sein Sündenregister in seinem Sinn weckte. Durch das Heilige Abendmahl nach der Konfirmation würde es getilgt werden, verhiess Johanna. Vorübergehend hatte sie ihm in der Breslauer Pension Gesellschaft zu leisten. Bei den Gasteltern war sie sehr beliebt. Das Pastorenehepaar schätzte ihr gebildetes und verlässliches Wesen, ihre Hilfsbereitschaft und Freigebigkeit. Dem Bruder spendierte sie Süßigkeiten. Sie lud ihn in die Konditorei ein. Dennoch machte der Realschüler ihr wieder das Leben schwer. Obwohl sie ihre ganze Überredungskunst anwandte, stand er morgens einfach nicht auf und stellte sich krank. Den Pensionseltern gegenüber nahm sie ihren Bruder in Schutz.

Als Backfisch war Johanna selbst in ein Striegauer Pensionat geschickt worden. Von dort war sie wohlgezogen und sicher auftretend zurückgekehrt. Gerhart zeigte sich nun gern mit seiner schönen Schwester auf der Promenade von Bad Salzbrunn. Von machen Hausgästen wurde sie hofiert und beschenkt. Ihre Mutter allerdings hoffte, vergeblich auf eine Stütze in der Küche und im Haus.

Eine Tante kritisierte nun ihr weltliches Wesen und ihre offenherzige Kleidung und reizte damit das junge Mädchen zu erbostem Weinen. Gerhart trieb weiterhin seinen Schabernack mit ihr: Er pochte nachmittags leise oder kräftig an Lottes Zimmertür, um sofort ungesehen zu verschwinden. Johanna mochte dieses Manöver durchschaut und sich in ihren Beschäftigungen: Lesen und Briefe schreiben gestört gefühlt haben. Äußere Kälte gegenüber dem Brüderchen war ihre Antwort.

Auch deshalb hielt sich Johanna künftig gern tagsüber im Kurländer Hof bei Fräulein von Randow und ihrer Pflgetochter Mathilde Jaschke auf. Hier war man dem jungen Mädchen wie der Familie Hauptmann zugetan. Die vornehme Atmosphäre, das geistig – künstlerische Klima, in dem Poesie und die Werke von Mozart, Beethoven und Schubert gepflegt, wo Englisch und Französisch gesprochen wurden, behagten dem Mädchen. Mathilde Jaschke erteilte ihm Französischunterricht und komplettierte seine Erziehung. Johanna siedelte zu den beiden Damen über. Nach dem Tode des Fräulein von Randow sollte Mathilde Jaschke als Erbin eingesetzt werden.



v. l.: Johanna, genannt Lotte, Carl, Eckert und Martha Hauptmann, um 1902

Zunächst hatte aber Mutter Hauptmann ihre Tochter noch nicht aufgegeben. Mutter und Tochter nähten an einem Balkkleid für Lotte zu einem Fasching. Vater Hauptmann missfiel das geplante Vorhaben: Er führe seine Tochter nicht aufgedonnert auf einen Heiratsmarkt und halte sie nicht feil wie auf einem Pferdemarkt. Das Fest wurde besucht. Da stellte ein Tänzer Johannas, ein Apothekenangestellter, allen Ernstes fest, Johannas Balkkleid enthalte einen giftigen Farbstoff! Verbittert und enttäuscht verließen Hauptmanns vorzeitig den Fasching. Daheim tanzte später Bruder Georg mit Johanna. Er hatte in Bunzlau die Tanzstunde besucht. Lotte war stolz auf ihre älteren Brüder, denen wohl kein anderer gleichkam. Deshalb blieb sie vermutlich ledig. Mit Gerhart geriet sie manchmal in Streit, den Dritte schlichten mussten. Von außen blickte die Tochter nun beglückt auf ihre Familie. Bei einem späteren Besuch in der Sorgauer Bahnhofsgaststätte entwarf sie optimistisch Zukunftspläne für die Eltern hinsichtlich einer einträglichen Gasthausübernahme. Zuvor wurde ihr die schmerzliche Aufgabe zuteil, gemeinsam mit Bruder Georg, das gesamte Inventar vom elterlichen Hotel zur Preußischen Krone Obersalzbrunn zu versteigern, - Berichtet wird von einem Weihnachtsfest in Bruder Carls Schreiberhauer Hause. Es herrschte gedrückte Stimmung. Mutter Hauptmann grämte sich über die berstenden Ehen ihrer Söhne. Nur Lotte, die Mathilde Jaschke wurden unzertrennliche Freundinnen. Lotte liebte Ortsveränderungen. Wir finden sie in Hamburg, wo sie mit Mathilde ein eigenes Hauswesen gründet und die dortige Auf-führung von „Einsame Menschen“ bemängelt (Rollenbesetzung). Vom Weihnachten 1888 bis zum 18.03.1889 bewohnte der Dichter mit Frau Marie und den söhnen Ivo und Eckart Lottes Hamburger Wohnung, Hohenfelder Allee, während die Freundinnen auf Reisen sind. Lotte weilt in Zürich. 1905 lebt sie mit dem Neffen Ivo im Haus Wiesenstein Agnetendorf, während der Hausherr in Oxford die Ehrendoktorwürde empfängt. Einige Jahre zuvor erlitt Lotte Herzeleid. Mathilde war leidend geworden. Kuren und OP blieben erfolglos. Lotte pflegte sie in Bad Warmbrunn. Dort verstarb Mathilde Jaschke im Jahre 1902.

Nun siedelte Johanna bleibend nach Oberschreiberhau über, um dort viele Jahre im Hause Rutschmann zu leben. Gerhart rühmte ihre Sorgsamkeit und Liebe, ihren tiefen Blick in die menschliche Seele sowie das Durchdringen gewisser menschlicher Maskierungen Kunstsinn billigte er ihr weniger zu. Die Schwägerin Martha zeichnete ihren Charakter differenziert: Sie wäre von gutmütiger behaglicher Anpassungsfähigkeit an alle ihr begegnenden Personen. Sie wäre eine Vermittlerin bei vielen kleinen, praktischen Erfordernissen, was sie unentbehrlich machen würde. Scherzhaft wird sie in Schreiberhau „die Winterhilfe“ genannt, da sie dem dortigen Arzt Winter ihre Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit erweist.

In Lottes fortgeschrittenen Jahren hätte sich laut Marthas Urteil großsprecherische, selbstverkennende Züge gezeigt. Als „Schwester“ wünschte sie geehrt und verwöhnt zu werden. Sie meinte, junge Männer seien ihr zugeneigt und von ihren jugendlichen Reizen angezogen, und sie würde von dem jeweils neuen Arzt hofiert. Sie rühmte ihre Virtuosität auf dem Klavier. Martha sieht in ihrer Schwägerin nun ein seltsam groteskes Schattenbild ihrer Brüder. Schwang in diesem Zerriss Marthas tiefe Verletzung über ihre eigene zerbroschene Ehe mit?

Etwa 1938 bezog Lotte Hauptmann das Pflegeheim Jakobsmühle. Sie erlebte noch die ersten Jahre des 2. Weltkrieges. Von allen vier Geschwistern erreichte sie das höchste Lebensalter, als sie am 1. Dezember 1943 im 87. Lebensjahr verstarb. Von der zwei Jahre später befohlenen Ausweisung der Niederschlesier blieb sie verschont. Bruder Gerhart, der sonst Beerdigungen mied, erwies ihr die letzte Ehre in Schreiberhau. Die Frage blieb: Wovon hatte Johanna Hauptmann ihren Lebensunterhalt bestritten? Hatte der Vater für sie vorgesorgt? Erhielt sie finanzielle Unterstützung von ihren Brüdern? Bestritt sie ihre Ausgaben von den geleisteten Hilfen? Oder hatte sie vielmehr weitgehend vom Vermögen ihrer langjährigen Freundin Mathilde Jaschke gezehrt bez. dem was das Fräulein von Randow dieser hinterlassen hatte....?

Elfriede Böhm

Bliesendorfer Str. 71, 14542 Glindow

Aus den Heimatgruppen

GOLDBERG

Goldberg-Haynauer in Bielefeld

Am Sonntag, dem 14. September 2014, um 15.00 Uhr in der Gaststätte Sieker-Mitte in Bielefeld erleben wir Goldene Heimatklänge aus Schlesien neu überspielt auf CD mit Siegfried Hornig.

Wer sich noch nicht zu unserem dies-jährigen Halbtagesausflug am 28. August nach Nienheim im Lipperland angemeldet hat, kann es bei Manfred Hielscher, Gärtnerweg 49 in 33619 Bielefeld, Tel. 05 21-88 26 10 noch kurzfristig machen.

Ich wünsche eine schöne Sommerzeit.
Ihre

Ursula Geisler
Heinrich-Heine-Str. 10
33719 Bielefeld
Tel. 05 21 - 33 41 66

Kleines Goldberger Treffen in Nürnberg

Unser kleines Goldberger Treffen in Nürnberg findet wieder im Restaurant „Heilig-Geist-Spital“, Spitalgasse 16 am 26.10. 2014 ab 10.30 Uhr statt. Bitte tragt euch den Termin ein.

Auf ein Wiedersehen freut sich schon heute

Bärbel Simon
Bummstr. 15
80804 München

Heimatgruppe Goldberg – Bunzlau in München

Bei unserer letzten Heimatstunde im Haus des DEUTSCHEN OSTENS habe ich mich sehr gefreut, dass unsere „Stammrunde“ wieder vollständig anwesend war. Drei Tage bin ich erst wieder aus Goldberg zurück gewesen und konnte von vielen schönen Stunden die ich dort erlebt habe, berichten. Ich war mit dem Zug in Goldberg. D.h. von München in Nürnberg umsteigen, nach Dresden bis Görlitz. Dort bin ich aber eine Nacht geblieben und erst am nächsten Tag weiter nach Liegnitz gefahren. Von dort ging die Fahrt mit einem kleinen Linienbus nach Goldberg. Es war schon ganz schön anstrengend für mich, aber es hat sich gelohnt.

Wir ehemaligen Goldbeuger waren zu einem Empfang beim Bürgermeister eingeladen. Anschließend im Zentrum der Stadtgeschichte. Am Nachmittag war die festliche Umbenennung vom Niederring zum „PLATZ DER SIEBEN BÜRGER“. Von dort gingen wir zur Nicolaikirche, wo eine ökom. Andacht statt fand. Anschließend wurde noch zur Kapelle geschaut mit der vor drei Jahren eingeweihten Gedenktafel

„Gedenket im Gebet all derer die vor uns hier lebten und hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben“.

Dort befinden sich auch noch die Tafeln von Pastor Guhl und seiner Frau und an der Friedhofsmauer ist eine Gedenktafel an die



Beim Festakt zur Umbenennung des Platzes von links: Andreas Laengner, Klaus Biedermann, Friedrich Windeck, Minister a. D. Herbert Helmrich, Schuldirektor a. D. Alfred Michler, Präses des TMZZ Aleksander Pecyna, die Deutschlehrerin Wioleta Michalczyk und der Vorsitzende des Stadtrates Roman Gorzkowski



Die Zuschauer verfolgten aufmerksam die Umbenennung des Platzes

Familie Helmrich. Ein Grab der Familie Willenberg ist noch vor der Kirche.

Am Sonntag bin ich dann auf der Promenade um die Stadt und bis zur Katzbach gegangen, beim Bahnhof vorbei bis zur Hutfabrik und habe mich dann noch mit Frau Czapelka getroffen. Wir waren am Grab

von ihrem Mann. Am Montag bin ich wieder über Görlitz den gleichen Weg zurück gefahren. Die Bahnfahrt war lang und auch anstrengend, aber es war sehr schön.

Bärbel Simon
Bummstr. 15, 80804 München

„Das war keine Veranstaltung, das war ein Zusammentreffen“

Mit diesen Worten beschrieb und deutete Alfred Michler, was sich am Freitag und Samstag nach Fronleichnam 2014 in Złotyja/Goldberg ereignet hat.

Wir trafen in der Tat zusammen: Polen und Deutsche, aber auch Deutsche und Deutsche. Los ging es am Freitag, den 20.

Juni um 9.45 vor dem alten Rathaus auf dem Ring. Dort traf sich ein großer Teil unserer etwa 20 köpfigen deutschen Besuchergruppe. Dabei waren alte Goldberger, die noch in der Stadt geboren und aufgewachsen sind. Sätze waren zu hören wie: „Da oben im Rathaus habe ich gearbeitet.“



Beim Festakt zur Umbenennung des Platzes von links: Minister a. D. Herbert Helmrich, Schuldirektor a. D. Alfred Michler, Präses des TMZZ Aleksander Pecyna und die Deutschlehrerin Wioleta Michalczyk

Mit einer fröhlichen Begrüßung begann das Treffen. Hier ist das Ehepaar Windeck (rechts) und das Geschwisterpaar Feilhauer (links) zu sehen. Als sie am Abend des langen Tages ihre Stamm-bäume zusammenlegten, merkten sie, dass sie tatsächlich miteinander verwandt sind

Beide Fotos: Claudius Laengner

„Dort in der Liegnitzer Straße steht mein Elternhaus.“ Erfreulich war aber auch, dass etliche Teilnehmer Kinder oder gar Enkel der Goldberger waren. Der jüngste Besucher war gerade einmal 14 Jahre alt.

Nach kurzer Begrüßung und Einstimmung auf den Tag ging es dann ins jetzige Rathaus, das ehemalige Landratsamt. Dort erwarteten uns im Sitzungssaal bereits Herr Bürgermeister Ireneusz Zurawski, Herr Alfred Michler, Herr Aleksander Pecyna, der Präses des TMZZ (Gesellschaft der Freunde des Goldberger Landes) sowie etwa ein Dutzend anderer Personen.

Den beiden Übersetzerinnen, Frau Agnieszka Bielak und Frau Wioleta Michalczyk die von nun an den ganzen Tag über für die Verständigung sorgten, gilt ein besonderer Dank und unser großer Respekt.

Bürgermeister Ireneusz Zurawski begrüßte uns herzlich. Er verwies auf das hohe Alter der Stadt (Stadtrechte nach Magdeburger Recht bereits im Jahr 1211). „Wir alle sind stolz darauf, dass unsere Stadt diese einzigartige Geschichte“ unter den polnischen Städten hat.

Dann aber bat er die Ehrengäste, Nachkommen der sieben letzten Bürger nach der Pest von 1553, sich vorzustellen. Das taten die Ehrengäste dann auch gerne: Herr Herbert Helmrich aus Buchholz war den allermeisten bestens bekannt. Seit vielen Jahren hat er sich intensiv für die Deutsch-Polnische Zusammenarbeit eingesetzt. Er ist unter anderem Ehrenbürger der Stadt Złotyja. Mit ihm waren seine Ehefrau, sein Bruder und ein Neffe mit Lebenspartnerin gekommen. Weiter stellte sich Herr Friedrich Windeck aus Schöneiche bei Berlin vor, der zusammen mit Ehefrau angereist war. Neben der Familie Windeck repräsentiert er auch die Familie Steinberg. Die Familie Windeck war aber auch durch das Geschwisterpaar Karin und Werner Feilhauer aus Schwerte vertreten. Herr Klaus Biedermann aus Herrnhut, pensionierter Pastor einer Herrnhuter Brüdergemeine, vertrat die Familie Zobel. Pfarrer Andreas Laengner aus Anhausen bei Koblenz, der zusammen mit seinem Sohn angereist war, grüßte für die Familien Willenberg und Steinberg.

In seiner nun folgenden Ansprache ging der Bürgermeister davon aus, dass die heu-

tigen Bewohner der Stadt genauso wie die ehemaligen Goldberger Vertriebene sind. Sie stammen aus Lemberg/Lwów. „Diese und jene mussten ihr Lebensvermögen, Geschichte und Tradition verlassen.“ Viele der alten Goldberger Bräuche und Traditionen würden aber bis heute von den jetzigen Stadtbewohnern weitergeführt. Der Bürgermeister erinnerte unter anderem an die Heilige Hedwig und an Valentin Trotzendorf. Das Denkmal dieses bedeutenden evangelischen Pädagogen und Theologen habe man nur drei Meter von der nun katholischen Stadtkirche aufgestellt. „Wo kann man in der Welt solch ein Beispiel der religiösen Toleranz finden?“ Auch die Tradition des Ringsingens habe man in der Stadt seit dem Jahr 1995 wieder mit Leben erfüllt. Darüber hinaus habe man viel für das äußere Erscheinungsbild der Stadt getan: „Viele Plätze der Altstadt wurden restauriert und sind heute schöne Teile unserer Stadt.“

Aber nicht nur diese Traditionen würden in der Stadt gepflegt. Die Stadt sei heute eine moderne Kreisstadt. Dazu gehörten beispielsweise zwei Krankenhäuser, teil-

weise international bekannte Unternehmen, Sport- und Freizeiteinrichtungen oder Partnerstädte im europäischen Ausland.

Im Anschluss an seine Rede bat der Bürgermeister die Ehrengäste, sich ins Goldene Buch der Stadt einzutragen. Dazu erläuterte er, dass nur ein einziges Mal im Jahr eine solche Eintragung erfolgt, jeweils bei dem wichtigsten Ereignis der Stadt. Damit bekam unser Zusammentreffen ein ganz außerordentliches Gewicht.

Überreicht wurde den Ehrengästen eine Tasche mit verschiedenen Büchern zur Stadtgeschichte. Dabei war auch ein frisch erschienen Buch über das Ringsingen von Alfred Michler und Zbigniew Gruszczynski. Das polnisch sprachige Buch enthält eine deutsche Zusammenfassung.

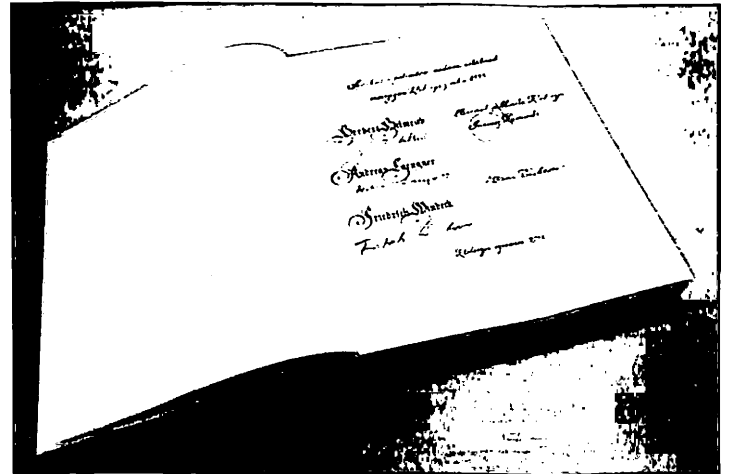
Gleich ging es für uns alle weiter zum Niederring. Dort wurde während eines feierlichen Aktes die Grünanlage, die sich in der Mitte des Platzes befindet, in „Skwer siedmiu Mieszczan/Platz der Sieben Bürger“ umbenannt. Es waren einschließlich der deutschen Besucher etwa 80 bis 100 Menschen gekommen.



Nach dem ökumenischen Gottesdienst war Gelegenheit, die Kapelle an der St. Nikolai Kirche für die früher hier beigesetzten Einwohner der Stadt sowie die alten Deutschen Gräber zu besuchen. Hier sieht man das Grab der Familie Willenberg



Beim Eintrag ins Goldene Buch der Stadt; von links: Klaus Biedermann für die Familie Zobel, Friedrich Windeck für die Familien Windeck und Steinberg, Herbert Helmrich für die Familie Helmrich, Andreas Laengner für die Familien Willenberg und Steinberg
Foto: Karin Feilhauer



Die Ehrengäste Klaus Biedermann, Friedrich Windeck, Herbert Helmrich und Andreas Laengner durften sich als Nachkommen der sieben letzten Bürger Goldbergs ins Goldene Buch der Stadt eintragen
Foto: Werner Feilhauer

Zunächst hielten Herr Aleksander Pecyna und der Vorsitzende des Stadtrates, Herr Roman Gorzkowski zwei Reden, in denen an den Beginn des Ringsingens vor 460 Jahren und an die Wiederaufnahme des Brauches im Jahr 1995 erinnert wurde. Die sieben Linden, die den Brunnen umstehen, werden traditionell den sieben Bürgern zugeordnet. Als vor einigen Jahren eine der Linden Schaden genommen hatte, ließ die Stadt sofort eine neue pflanzen. Darüber hinaus erfuhren wir, dass der Stadtrat in seiner Sitzung am 26. Mai beschlossen hatte, die Umbenennung des Platzes vorzunehmen.

Nach den ebenso feierlichen wie freundlichen Reden wurden die Herren Biedermann, Helmrich, Michler, Windeck und Laengner gebeten, die auf dem Platz aufgestellte Tafel zu enthüllen.

Die Tafel bietet einen polnischen und einen deutschen Text.

Für die deutschen Gäste schloss sich nun ein Mittagessen in einem Restaurant in der ehemaligen Schmiedegasse an. Der Bürgermeister lud dazu ein. An einer langen Tafel saßen die Gäste und ließen sich erneut verwöhnen; diese Mal aber nicht mit freundlichen und die Gemeinsamkeiten betonenden Reden und Gesten, sondern mit allem, was die Küche des Hauses zu bieten hatte. Die Teilnehmer konnten den Vormittag mit all seinen Ereignissen noch einmal Revue passieren lassen, aber auch einander und den Herrn Bürgermeister besser kennenlernen. Bis zum ökumenischen Gottesdienst blieb dann noch Zeit zum Bummeln oder um eine kleine Mittagspause im Hotel einzulegen.

Der ökumenische Gottesdienst begann um 15.30 Uhr in der Nikolaikirche. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Chor Bacalaurus unter der Leitung von Jarosław Lewków begleitet. Der Chor sang zu Beginn ein „Halleluja“. Herr Aleksander Pecyna begrüßte die anwesende Gemeinde mit dem Gedanken, für ein Zusammentreffen, wie es an diesem Tag geschehe, passe ein „übernational“ verständliches und gebräuchliches „Halleluja“ besser als jede Nationlahymne. Bereits zum dritten Mal fände nun in Złotoryja ein ökumenischer Gottesdienst statt; die Initiative dazu kam jedes Mal vom TMZZ.

Die Ehrengäste, also die Nachkommen der sieben Bürger, wurden namentlich begrüßt. Sie hatten neben dem Altar, im Presbyterium, Platz genommen. Mit den Worten „An diesem warmen Junitag können wir keine Weihnachtslieder wiederholen, aber um Frieden, Versöhnung und Zusammenarbeit werden wir mit dem Wort und Lied beten“, leitet Herr Pecyna zum nächsten Lied des Chores über.

Es folgten nun zwei Ansprachen, die jeweils in ein Gebet übergingen. Die erste Ansprache hielt der katholische Pfarrer an der St. Hedwigskirche, Robert Rynkiewicz. Er fragte zu Beginn: „Warum treffen wir uns hier?“ Und antwortete sofort: „Um die Einheit zu bilden.“ Dann sprach er über die Einheit von Katholiken und Protestanten. Im Hintergrund schwang auch der Gedanke der Einheit von Polen und Deutschen mit. Die Einheit gehe aus dem gemeinsamen Christusglauben beider Konfessionen hervor. So habe Christus gebetet, „dass sie eins sind“ (Johannes 17, 21). Um diese Einheit

nun auch zu leben, brauche es insbesondere Demut. Hoffnungsvolle Zeichen solche Einheit sah Pfarrer Roman Rynkiewicz u.a. in der Person des evangelischen und deutschen Valentin Trozendorf, dessen Denkmal nur drei Meter von der Stadtkirche entfernt steht. Aber auch die Kapelle an der Nikolaikirche, die an die auf dem Friedhof früher beigesetzten Deutschen erinnert, außerdem das Ringsingen und schließlich auch die aus Deutschland stammende Heilige Hedwig sah er als solche Hoffnungszeichen. Schließlich wies Pfarrer Robert Rynkiewicz darauf hin, dass die Nikolaikirche als älteste Kirche der Stadt gilt; denn hier hatten die polnischen Bergleute mit den aus Deutschland kommenden Siedlern zuerst ihre Häuser bzw. Hütten gehabt. „Hier haben die Eingeborenen und die Zuwanderer aus Deutschland gebetet. Die Kirche und der Friedhof verbinden Polen und Deutsche, Złotoryjaner und Goldberger.“

Es war deshalb nur folgerichtig, dass nach der Ansprache von Pfarrer Andreas



Während seiner Rede bat Bürgermeister Ireneusz Zurawski, rechts im Bild, die Nachkommen der sieben letzten Bürger sich vorzustellen. Von links sind zusehen: Klaus Biedermann für die Familie Zobel, Friedrich Windeck für die Familien Windeck und Steinberg, Herbert Helmrich für die Familie Helmrich, Andreas Laengner für die Familien Willenberg und Steinberg
Foto: Karin Feilhauer



Links Präses des TMZZ Aleksander Pecyna, daneben Reiner und Friedel Gorski
Foto: Claudius Laengner

Laengner beide Pfarrer gemeinsam am Altar standen und die Gemeinde aus Katholiken und Protestanten, Polen und Deutschen aufforderten, gemeinsam und jeder in seiner Muttersprache das Vater unser zu beten. So mögen die Menschen auch vor 800 Jahren zusammen gebetet haben, als zu den damals einheimischen Polen die deutschen Siedler kamen. Das friedliche Zusammensein am Beginn der Geschichte der Stadt wurde nun nach vielen, vielen Jahren wiederholt. Vielleicht war dieses der größte Moment und die deutlichste Geste des gesamten Zusammentreffens.

Ansprache und Gebet von Pfarrer Andreas Laengner können in der Juniausgabe, Seite 97, 102 und 103 nachgelesen werden.

Nach dem in Deutsch gesungenen „Es ist nun aus mit meinem Leben“ von J. S. Bach dankte Herr Pecyna dem Spiritus Rector des ganzen Zusammentreffens mit herzlichen Worten und einem schönen Blumenstrauß. „Die Idee des Treffens entstand im Kopf, aber vor allem auch im Herzen von Herrn Alfred Michler.“ Gott sei Dank!

Die Besucher verließen nun die Kirche, um die Kapelle, aber auch die Gräber und Gedenkstätten der deutschen hier beigesetzten Familien zu besuchen. An die Gedenkstätte der Familie Helmrich und die Gruft der Familie Willenberg hatte jemand Rosen gesteckt, Zeichen echter Liebe.

Noch lange standen die Teilnehmer an der Kapelle und an den Gräbern, vertieft in Gespräche über das Erlebte und Gehörte. Der Tag hat uns wohl alle zusammen sehr bewegt. Es wurde klar, wie weit wir auf dem Weg der Verständigung schon gekommen sind, aber auch, dass wir diesen Weg nun weitergehen müssen und wollen. Neben den vielen guten Gesten und verbindenden Worten war es vor allem aber die Herzlichkeit, die Polen wie Deutsche den ganzen Tag über ausstrahlten. Diese Herz-

lichkeit oder Herzenswärme hat den Gesten und Reden des Tages erst ihre Lebendigkeit verliehen.

Andreas Laengner
Mittelstr. 31, 56584 Anhausen

Einen Bericht über den Samstag lesen Sie in der Septemбераusgabe.

Text der Tafel

„Platz der Sieben Bürger. Im Jahre 1553 wurde Złotoryja durch eine schreckliche Pestilenz, die 2500 Bürger gefordert hat, heimgesucht. In der Weihnacht dieses tragischen Jahres verließ der Bürgermeister das leere Haus und begab sich auf den Niederring. Er stimmte hier unter dem freien Himmel ein Weihnachtslied an. Damals traten ihm noch sechs Männer bei und jetzt sangen diese letzten Sieben zur Ehre Gottes in der verödeten Stadt zusammen. Auf diese Weise wollten sie ihre Traurigkeit und ihr Leid wegen des Verlustes ihrer Familienmitglieder ausdrücken. Gleichzeitig wollten sie die Freude und die Dankbarkeit für die Bewahrung des Lebens zeigen. Seit der folgenden Weihnacht bis 1944 trafen sich die nächsten Generationen der Goldbergberger fortwährend auf dem Marktplatz zusammen. Es ist höchstwahrscheinlich, dass sie damit die älteste Singtradition in der Welt anfangen, die seit dem Jahre 1995 die Stadtbürger des gegenwärtigen Złotoryja fortsetzen. – Zum Anlass des 460. Jubiläums des Ringsingens wurde dieser Teil des Ringes durch die Stadtverwaltung im Jahre 2014 „Platz der Sieben Bürger“ genannt.“

Das Treffen der Nachkommen der Letzten Sieben Bürger

von Alfred Michler

In der 800. Geschichte der Stadt gab es solches Treffen nicht. Im Jahre 1553 trafen sich zwar „Letzte Sieben Bürger“, danach trafen sich nächste Generationen, um ihr Singen zu begehen. Unter ihnen waren bestimmt auch die Nachkommen dieser tapferen „7“, aber keine Überlieferung sagt, dass sich ihre Nachkommen nur im eigenen Kreis getroffen haben.

Es passierte erst nach 460 Jahren, am 20. Juni 2014. Das Ringsingen nahmen meine Vorstellung, nicht wegen ihrer Schaubarkeit, sondern wegen der sozialen und Erziehungswerte, und Botschaft: urbi et orbi (der Stadt und dem Erdkreis). Das waren die Bewegungskraft und die Inspiration meiner Bemühungen, das Ringsingen in neuer Nachkriegsrealität zu erneuern. Es wurde die Tatsache im Jahre 1995 (im Kulturhaus). Schon bald werden die Einwohner von Złotoryja „ihr“ 20. Jubiläum dieses Ringsingens begehen.

Seit ich den ersten Gedanken an das Treffen der Nachkommen hatte, begleiteten mich schon im Moment der Vorbereitungen auf das erste Singen die Worte aus der Poesie des Priesters Jan Twardowski: „Singe uns, singe Weihnachtslieder“. Darin bestärkte mich das Treffen mit Herbert Helmrich in Złotoryja, 1996. Das ist aber ein gesondertes Thema in dieser Angelegenheit. Es waren jedoch meine inneren Überlegungen. Ich habe sie um die Wende 1999/2000, hauptsächlich in der deutschen Presse, vor allem in der GOLDBERG- HAYNAUER-

HEIMATNACHRICHTEN zum Ausdruck gebracht. Jedes Jahr in der Weihnachtsnummer dieser Zeitschrift veröffentlichte ich meinen Aufruf. Schon im Jahre 2001 antwortete Friedrich Windeck, aber nur er. Einen konzentrierten Angriff stürmte ich im Dezember 2010, im Zusammenhang mit dem baldigen 800. Jubiläum, der Verleihung der Stadtrechte für Złotoryja, an. Den Appell mit der erweiterten Information und das Foto schickte ich in 20 Zeitschriften in verschiedenen Ländern Deutschlands und in 3 wichtigste Fernsehsendungen (ARD, ZDF, RTL). Diesmal war die Reaktion schon reicher. Ihr „Hauptgewinn“ war der Nachkomme von Willenberger, Pastor Andreas Laengner. Mit dessen Hilfe kamen wir zu drei weiteren Personen. Es fehlen nur noch die Nachkommen des Konsuls (des Bürgermeisters) aus dem Jahre 1553 - Laurentius Circler.

Gerade dem Pastor A. Laengner schlug ich im April 2013 vor, die Skizze solches Treffens (das Treffen mit dem Bürgermeister, im Sitz von TMZZ, ökumenischer Gottesdienst) und seine Grundideen: Frieden, Verständigung und Zusammenarbeit, auch wenn es für manchen ergeizig klingt. Dazu kam noch ein wichtiger Moment, als Bürgermeister Ireneusz Żurawski und der Vorsitzende des Stadtrates Roman Gorzkowski, mit dem ganzen Stadtrat, den Antrag des Autors vom Dezember 2013 für absichtlich anerkannt haben. Sie haben den Punkt, damit die Umgebung des Bergmännerbrunnens „Sieben Bürger“ als Patro-

ne hat, in offizielles Programm, dessen Gastgeber die Gesellschaft der Freunde des Goldberg Landes war, eingeführt.

Für die Leser und für Dokumentierungsziele machen wir die Zusammenfassung der Hauptpunkte des Programms. Man begann mit dem feierlichen Treffen im Stadtamt am 20.06.2014. Der Bürgermeister I. Żurawski begrüßte die Gäste, vor allem die Nachkommen der Sieben Bürger, die sich dann persönlich allen Versammelten vorstellten. Sehr eindeutig klingelte die Rede des Bürgermeisters in Bezug auf die Vergangenheit und die Gegenwart der Stadt, auf die Pflege der wertvollen Traditionen (Heilige Schlesische Hedwig, Rektor Valentin Trozendorf, Goldwaschen), vor allem aber das Ringsingen, das uns hierher wegen der Gelegenheit ihres 460. Jubiläums hinbrachte. Das war ein nützlicher Unterricht über Frieden, Verständigung und Zusammenarbeit, sowohl für die Einwohner von Goldberg, als auch von Złotoryja. Das Ganze wurde durch die Filmimpression vom Nachkriegssingen (schon in Złotoryja) und das Einschreiben der Ehrengäste ins „Goldene Buch von Złotoryja“ ergänzt.

Die Themenergänzung war das Treffen im Niederring. Der Gastgeber war hier TMZZ. Der Vorsitzende des Stadtrates R. Gorzkowski gab vier anwesenden Nachkommen den Beschluss vom 26. Mai 2014 über die Verleihung der Umgebung des Bergmännerbrunnens im Niederring in Złotoryja den Namen „Der Platz der Sieben Bürger“. Er hielt eine Rede, die mit

der Enthüllung der Gedenktafel, die vom Bürgermeister vorbereitet wurde, endete. Die Enthüllung wurde von den Nachkommen der Sieben Bürger gemacht.

Jetzt übernahm der Bürgermeister die Gäste, lud sie zum Mittagessen ins Restaurant „Wzorcowa“ ein. Reichliche, schmackhafte und schön servierte Mahlzeit bestätigte den Namen des Lokals und war das nächste Positive, mit dem die Goldberger Złotoryja verlassen.

Der ökumenische Gottesdienst in der Nikolaikirche, der von dem Priester Robert Rynkiewicz und Pastor Andreas Laengner, der Nachkomme von Willenberger, zelebriert wurde, beendete den Freitag. Alles begann mit dem feierlichen „Halleluja“, bei dem die Geistlichen eingetreten sind. An das hohe Niveau von „Bacalarus“ haben sich die Einwohner von Złotoryja schon gewöhnt, aber diesmal war die Gruppe nicht einsam. Frühere Reden des Bürgermeisters und des Vorsitzenden des Stadtrates, des Vorsitzenden von TMZZ-Aleksander Pecanka, sowie beider Geistlichen sollte unsere Presse veröffentlichen, um klar zu verstehen, auf welche Weise in „unseren Gesellschaftsschichten“ in Praxis die Idee des Friedens, der Versöhnung, der Verständigung und der Zusammenarbeit realisiert werden kann. Mit den Überdenken der Redner klingelten richtig ausgesuchte Lieder von „Bacalarus“ unter der Leitung von Jarosław Lewkow und gemeinsames, gleichzeitig gesagtes Gebet „Vater Unser“. Mit der Melodie in Ohren und dem Wort im Verstand und im Herzen besuchten dann die Teilnehmer des Gottesdienstes den Friedhof, der „die Einwohner von Goldberg und Złotoryja, Deutsche und Polen verbindet“, auch die Kapelle des 800. Jubiläums.

Der Samstag präzierte das, worüber am Tag vorher gesprochen wurde. Nicht zufällig begann man den Besichtigungstag von der Hedwigskirche. Die Patronin der Versöhnung sprach zu den Gästen mit der Mauer und der Geschichte des Klosters und des Gotteshauses; an ihrem Weg mit den Bäumchen der Versöhnung und der Freundschaft. Großen Eindruck machte auf die Angekommenen die Tatsache, dass sie im Jahre 2004 nicht nur von Einwohnern von Złotoryja, sondern auch von jungen Bayerneinwohnern (rote Buchen), von Tschechen (Linden), von Einwohnern aus Trzebnica (Buchen) gepflanzt wurden. Alle Setzlingen brachten sie aus ihren Ortschaften.

Von der Kirche wurden die Gäste von der Jugend aus dem Gymnasium in der Wilczastrasse übernommen. Sie hat auf die weitere Stadtbesichtigung ihre Lehrerin, Wioleta Michalczyk (in TMZZ - die Vorsitzende des Programmrates) vorbereitet. Gerade im Sitz von TMZZ wurden zwei Tage des Aufenthalts zusammengefasst. Es war in der Umgebung der thematischen Ausstellung, die dem 460. Jubiläum des Ringsingens gewidmet und von Józef Banaszek vorbereitet wurde. In Worten, manchmal auch mit Tränen in den Augen, bedankten sich die Teilnehmer bei den Organisatoren für die erfahrenen Erlebnisse. Sie haben das auch mit Einschreiben in die Chronik von TMZZ dokumentiert.

Das war keine Veranstaltung. Das war ein wertvolles Treffen der Geschichte mit der Gegenwart, gezielt auf die Zukunft. Es

war nur möglich, dank der jahrelangen keimenden Idee; vor allem aber Dank der einmütigen Zusammenarbeit vieler Personen und Institutionen: des Bürgermeisters I. Zurawski und seiner Mitarbeiter, des Stadtrates mit dem Vorsitzenden R. Gorzkowski, des Vorsitzenden von TMZZ- A. Pecyna, der Vorsitzenden des Programmrates W. Michalczyk, vieler Mitglieder von TMZZ, der Römisch-Katholischen Gemeinde der Heiligen Hedwig, die vom Priester R. Rynkiewicz repräsentiert wurde, des Chors „Bacalarus“.

Speziellen Dank gehört den Dolmetscherinnen: Agnieszka Bielak und W. Michalczyk. Dank ihrer hohen Fähigkeiten konnten sogar die Gedanken der Redner mit vielen Nuancen den Gästen klar gemacht werden.

von *Alfred Michler*

Seit vielen Jahren werden in Złotoryja die Traditionen, die mit dem Weihnachtsingen am Markt und der Teilnahme der Goldberger Bergmänner an der Schlacht an Liegnitz im Jahre 1241 verbunden sind, gepflegt.

Im Niedermarkt befinden sich zwei Objekte, die obengenannte Ereignisse betreffen. Erstes von ihnen ist der Bergmännerbrunnen. 1943 machte der Bildhauer Fritz Richter-Elsner ein Flachrelief und eine Goldgräberfigur, die an den Kampf mit Tataren 1241 erinnern. An dem Brunnen befindet sich die Tafel mit der Inskription, die sich auf dieses Ereignis bezieht.

Der Bergmännerbrunnen wird von sieben Linden umgeben. Nach der Tradition symbolisieren sie die Katastrophen aus dem 16. Jahrhundert und ihre Folgen. 1553 suchte die Stadt die schrecklichste Pestepidemie in der Geschichte heim. Nächstes Jahr forderte der riesige Brand fast alle Stadtgebäude.

Am Heiligabend 1553 sangen sieben, aus der Pest gerettete Männer, einige Weihnachtslieder. Diese ausgesprochene Tradition in Deutschland setzten damalige Goldberger bis 1944 fort.

Gegenwärtige Złotoryja kamen zu ihr 1995 zurück und seit dieser Zeit organisiert man jedes Jahr einen Heiligabend am Markt. Beim gemeinsamen Weihnachtsliedersingen treffen sich die Stadteinwohner mit den Vertretern von der Stadt- und Kirchenverwaltung.

Der Platz der Sieben Bürger, der den Bergmännerbrunnen umgibt, wird sich auf die Stadtgeschichte und an Ereignissen ihrer Gegenwart beziehen.

Mit der Initiative der Verleihung solches Namens wandte sich an die Stadtverwaltung Alfred Michler, der im Juni 2014 das Treffen des Nachkommens von diesen Goldberger Familien organisierte, deren Vertreter von der Pest im Jahre 1553 am Leben geblieben sind.

Übersetzung: *Wioleta Michalczyk*

Rede vom Bürgermeister Ireneusz Zurawski

Sehr geehrte Damen und Herren, ich begrüße Sie herzlich im Rathaus der Stadt Złotoryja.

Als Bürgermeister begrüße ich Sie im Namen von allen Einwohnern von Złotoryja. Vor allem möchte ich ganz herzlich die Nachkommen der „Letzten Sieben Bürger“ aus dem Jahre 1553 begrüßen.

Ich habe meine Stelle nicht aus Hochmut oder aus Eitelkeit betont, sondern aus der Ehre für mich. Ich bin stolz darauf und finde es für eine einzigartige Ehre, dass ich Sie hier nicht als einer von vielen Bürgermeistern, sondern als Bürgermeister der ersten polnischen Stadt mit der dokumentierten Stadtgeschichte begrüßen kann. Es gibt viele Bürgermeister in Polen und im ganz Europa, aber nur der Bürgermeister der Stadt Złotoryja hat das Recht, sich auf den Besitz der Stadtrechte schon seit 1211, also früher als Liegnitz, Breslau, Krakau, Dresden, Solingen und viele andere Städte zu berufen. Schon 803 Jahre sind seit der Gründung der Stadt Złotoryja vorbeigegangen.

Wir sind alle stolz darauf, dass unsere Stadt diese einzigartige Geschichte der polnischen Städte, die auf dem Magdeburger Recht gegründet wurde, angefangen hat.

Hier möchte ich unsere Ehrengäste des heutigen Treffens, also die Nachkommen der Letzten Sieben Bürger bitten, ein paar Worte über sich zu sagen.

Sehr geehrte Damen und Herren, vor ein paar hundert Jahren waren wir in Lemberg/Lwów, und heute sind wir in Złotoryja. Die Vorfahren von unseren Gästen waren in Goldberg, und heute sind sie in Berlin, Buchholz, Anheusen. Die polnische Nation weiß und versteht, was der Verlust des Landes der Kindheit und der Jugendzeiten bedeutet. In der polnischen Sprache bedeutet es Kleine Heimat und auf Deutsch ist das ein Wort Heimat. Vor 70 Jahren traf die heutigen Stadtbürger von Złotoryja/Złotoryjanie dasselbe Schicksal wie Goldberger. Obwohl der Grund dazu verschieden war, war das Schicksal dasselbe. Diese und jene mussten ihr Lebensvermögen, Geschichte und Tradition lassen. Aber viele menschliche und wertvolle Traditionen dieses Landes pflegen wir und setzen es fort. Es ist sehr schwer, alle diese Bräuche zu nennen. Aber über einige möchte ich Ihnen, vor allem unseren Gästen, erzählen.

Das Goldberger Land verehrte die Fürstin Heilige Hedwig aus Andechs aus Bayern, die Ehefrau des hervorragenden Herrscher aus der Dynastie der Piasten - Heinrich des Ersten Bärtigen.

Hedwig fand hier in Schlesien ihre zweite Heimat und wurde die Schutzpatronin von Schlesien. In Złotoryja stiftete sie das Franziskanerkloster – höchstwahrscheinlich – das erste Kloster im Schlesien. Sie ist die Schutzpatronin einer der Kirchen in Goldberg. Die Heilige Hedwig war von Einwohnern von Goldberg, die den Hedwigweg zwischen Złotoryja und dem Schloss in Röchlitz organisiert haben, schon vor der Reformation sehr verehrt worden. Wir, gegenwärtige Stadteinwohner, haben diesen ersten und symbolreichen Weg in Polen wiederhergestellt. Die Heilige Hedwig wurde als die hervorragendste Person von den Protestanten und den Schülern von Trozendorf, wie Joachim Cureus und Ihnen wohl-bekanntem Vorkriegspastor Johannes Grünwald anerkannt.

Die Gesellschaft von Złotoryja ist fast im Ganzen katholisch. Aber das ist eine offene und tolerante, nicht fremdenfeindliche Gesellschaft. Wir schätzen und rühmen uns um die Tätigkeit des Rektors des Humanistischen Gymnasiums Valentin Trozendorf, der sehr nahe Mitarbeiter von Martin Luther war. Für die Verdienste für den neuen

Glaubens wurde er als „Lehrer von Schlesiern“ genannt.

Schon 1995, also 10 Jahre vor dem Beitritt Polens zur Europäischen Union wurde das Denkmal von Valentin Trozendorf restauriert und wir haben es näher als früher, 3 Meter vor der größten katholischen Kirche, gestellt. Wo kann man in der Welt solches Beispiel der religiösen Toleranz finden? Zu betonen sei noch, dass dieses Denkmal nie zerstört wurde. Wir sind stolz auf Trozendorf und sein Humanistisches Gymnasium. Nicht nur, weil dank ihm so viele berühmte Polen in Złotoryja studiert haben, sondern vor allem, weil die Ansichten von Trozendorf progressiv waren und er ließ keinen Konflikten wegen der Staatsangehörigkeit zu.

Wir bewerten die Bedeutung und die Aktivität der Schule Schwabe-Priesemuth-Stiftung hoch, die viele von unseren Gästen, z. B. Heinrich Helmrich beendet haben. Wir wissen, dass viele Lehrer dieser Schule gegen die Schulordnung, die im Jahre 1933 zu herrschen begann, waren.

Durch die Organisation der jährlichen internationalen Meisterschaften der Goldwäsche bieten wir nicht nur die Möglichkeit für Sportkonkurrenz, sondern erinnern wir auch an die Ursprünge des Goldbergbaues. Schon zweimal war Złotoryja der Organisator der Weltmeisterschaften in Goldwäsche, 2000 und 2011. Das ist für unsere Stadt die wichtigste Auszeichnung der Weltföderation der Goldwäscher.

Eine sehr wichtige pädagogische Rolle in der gegenwärtigen Gesellschaft von Złotoryja spielt das Ringsingen, das jährlich im Niederring der Stadt stattfindet. Wir setzen diese Tradition mit hohem Respekt fort. Das 460. Jubiläum dieses Ereignisses versammelte uns alle hier. Der zeitlose Wert dieser Gesänge verließ sich auf die Tatsache, dass sie seit Jahrhunderten, vom Anfang an, die Menschen ohne Rücksicht auf Nationalität und Stand vereinigten. Wir möchten diese schöne Tradition nicht nur für uns selbst in Besitz nehmen, weil es damals die Ablehnung der Idee der Einheit und Offenheit zu anderen Menschen wäre. Und dem gegenwärtigen Menschen sind die Einheit und Offenheit zu anderen Menschen sehr nötig, wie nie früher, sowie auch zu der Geschichte und der Vergangenheit der Nationen. Das Weihnachtliedersingen betrachten wir als gediegenes Gold dieses Landes, des Goldberglandes, das in der Geschichte verschieden genannt wurde: Aurum, Goldberg, Złotoryja. Immer war es aber dasselbe Land und derselbe Platz auf der Erde.

Geehrte Damen und Herren,

im Jahre dieser schrecklichen Pest, 1553 zählte Złotoryja etwa 2.500 Einwohner die die Epidemie nicht überlebten. Am Leben sind nur sieben Bürger geblieben. Der Bürgermeister Laurentius Circler und der Stadtrat mussten einen neuen Anfang beginnen. 1939 zählte Goldberg 7.860 Einwohner. Heute leben in der Stadt etwa 16.000 Personen, also die Einwohnerzahl verdoppelte sich. Nicht nur die Einwohnerzahl. Ich habe keine Absicht, in allem einen Vergleich zu machen, aber in ähnlicher Proportion vergrößerte sich die materielle Substanz. Nach dem zweiten Weltkrieg entstand praktisch ein zweites Złotoryja.

Mit einer ganz anderen Bevölkerung, ethnisch und konfessionell. Es gibt noch in Złotoryja einige Häuser aus Ihren Zeiten, ich wende mich an unsere Gäste, aber da wohnen andere Menschen, sowie in unseren polnischen, wie wenigstens in der heutigen Ukraine oder in Weißrussland.

Geehrte Damen und Herren,

Złotoryja ist heute eine Kreisstadt. Das ist die Stadt nicht ohne Probleme. Das größte Problem ist der Mangel an Arbeitsplätzen. Ich nenne hier die weltbekannte Weihnachtsschmuckfabrik VITBIS, um die Stadt herum gelegene Felsenrohstoffgruben oder die Betriebe mit dem fremden Kapital, die in der Unterzone der Liegnitzer speziellen Ökonomischen Zone investierten. Da funktionieren: Bezirksgericht, Staatsanwaltschaft, Polizei. Es gibt zwei Krankenhäuser und andere Institutionen, die den Einwohnern dienen. In Złotoryja unterrichtet man in zwei Grundschulen, zwei Gymnasien und zwei Oberschulen, es gibt ein Kulturhaus und zwei Bibliotheken.

In letzter Zeit wurden ein paar Bücher herausgegeben, deren Autoren oder Mitautoren meistens Stadteinwohner sind. Ihre Arbeiten umfassen die Geschichte von Aurum, Goldberg und Złotoryja. In der Stadt entstanden multifunktionale Sport-

plätze. Man räumte den Stausee auf. Es gibt einige Hallen und Sportsäle, Tennisplätze und viele andere Erholungsplätze. Hier arbeiten viele Sektionen und Sportklubs, viele Vereine und Ausserverwaltungsorganisationen.

Viele Plätze in der Altstadt von Złotoryja wurden restauriert und sind heute die schönen Teile unserer Stadt.

Złotoryja hat Partnerstädte in Deutschland und in Tschechien und arbeitet mit Städten in Polen, Serbien und Kroatien zusammen. Besonders sind Kontakte des Lyzeums mit der deutschen Stadt Luckau, in der Herbert Helmrich, der Freund unserer Stadt, geboren ist. Diese Kontakte gibt es seit 1973.

Geehrte Damen und Herren,

am Ende möchte ich unseren Gästen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt wünschen und die Erneuerung der Erinnerungen, die mit den Plätzen der Kindheit und Jugend verbunden sind.

Ich bin überzeugt, dass Sie das, worüber ich gesprochen habe, während ihres Aufenthaltes und ihrer Besichtigung in unserer Stadt bestätigt werden.

Ich bedanke mich sehr.

Übersetzung:

Agnieszka Bielak und Wioleta Michalczyk

Großes Gottwald-Familientreffen in Holland



Ja: Nicht nur in ganz Deutschland verteilt, sondern auch über die deutschen Grenzen hinaus findet man inzwischen „Ableger“ der Familie Gottwald aus Goldberg in Niederschlesien, den Kindern und Kindeskindern von Martin (*1900) und Anna Gottwald (*1904). Die Idee war: Nach dem Tod der Großeltern als Familienoberhaupt und Anlaufstelle, sollte sich unsere stets wachsende große Familie nicht völlig verlieren, und seit 1993 trifft sich in mittlerweile 2-jährigem Turnus fast die gesamte Verwandtschaft regelmäßig mit Frauen und Männern, Kindern, Enkeln und Urenkeln, wobei stets eine stattliche Anzahl zwischen 80 bis 100 Personen erreicht wird. Dabei zeigt sich die Familie sehr flexibel, denn die Treffen werden immer in einer anderen Region abgehalten, je nach dem, wo Derjenige, der die Planung und Organisation übernimmt, ansässig ist. Als Unterkunft haben sich für den i. d. R. dreitägigen Aufenthalt Jugendherbergen

sehr bewährt, und ob im Sauerland, im Erzgebirge, im Schwarzwald, im Bergischen Land, in der Nähe von Hamburg, im Hunsrück, im Teutoburger Wald oder wie beim diesjährigen Treffen in Holland, Spaß und gute Laune sind vorprogrammiert. Es wird gewandert, gespielt und miteinander gesungen, und der das Treffen ausrichtet, hat sich auch meistens noch etwas Besonderes ausgedacht. Aber das Wichtigste: Es wird sich ausgetauscht und man bleibt in Kontakt, auch über größere Distanzen hinweg. Wir sind alle sehr stolz dazuzugehören zu dieser großen Familie, und wir freuen uns schon auf das nächste Mal, dann mal wieder im Schwarzwald!

Eingesandt von

Bettina Schneider

Tochter von Gottfried und Dorothea Jehn,
geb. Gottwald
Am Wäldchen 7 in 55595 St. Katharinen,
Tel. 06 7 06 - 15 52

Feldpost

**Gedanken und Sorge
eines jungen Soldaten 1945**

Wetzleben, im Juli 1945
*Fortsetzung aus G.-H.H. 64-05,
Seite 69 und Ende*

„... Endlich sind wir nun aus dem Stacheldrahtbau heraus! Ja es ist wirklich so! Seit einigen Tagen sind wir nun in Braunschweig. Wir hatten etwa 35 km zu Fuß zu marschieren, bevor wir hier ankamen. Unterwegs bekamen wir reichlich Liebesgaben von der Bevölkerung. Ich kann wohl sagen an diesen Tagen wieder einmal rundherum satt gewesen zu sein.

Ich muss sagen, ich habe mich hier nun schon ganz gut eingelebt. Unsere Behausung ist nicht gerade vornehm. Man kann oben ganz gut schlafen. Ich tue das jedenfalls vorwiegend. Wir sind zwar noch in Kompanien zusammengefaßt, können uns aber innerhalb des Ortes frei bewegen. Ich habe eine kleine Beschäftigung innerhalb der Kompanie erhalten. Na schön, da vergeht die Zeit schneller. Auch mit dem Essen sind wir hier schon wesentlich zufriedener. Wir kochen nämlich jetzt selbst. Mann kann ab und zu etwas für die Küche kaufen. Unser Koch, der übrigens sehr tüchtig ist, macht dann ein schmackhaftes Essen daraus. Auf jeden Fall ist es für uns eine Verbesserung. Zur Zeit ist gerade die Erbsenernte. Soviel grüne Erbsen wie hier habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gegessen. Erbsen in allen Variationen.

Wenn man es sich aber recht überlegt, so sind wir in einer ganz merkwürdigen Lage. Frei und doch gefangen! An Händen und Füßen gebunden – mitten in Deutschland. Eines aber lastet schwer wie ein Alpdruck auf mir. Die Sorge um die Lieben. Ganz besonders um Dich mache ich mir viel Gedanken. Wie mag es dir jenseits der Elbe gehen? Wann man da bloß einmal eine Antwort bekommen könnte.

Man spricht davon, dass wie in den Nachbarort umziehen sollen, da hier alles überbelegt ist und unsere Unterkunft nicht gerade schön ist. Abwarten!

Hedeper, im Juli 1945

Am 18. Juli sind wir nun doch umgezogen. Wir liegen jetzt in Hedeper. Hier hausen wie nun auf einem alten Gehöft in der Kornkammer. Schüttboden sagt man bei uns daheim. Zwar schlafen wir noch auf einem Strohlager; immerhin aber besser als im Wetzleben. Sonst sind die gleichen Verhältnisse. Die Dörfer hier im Braunschweigischen sind dicht gedrängt. Ein Haus steht am anderen. Fast wie eine kleine Stadt des Mittelalters sieht so ein Dorf aus. Alles Fachwerkbauten. Zwei oder drei größere Höfe gibt es in solch einem Dorf, das andere sind Arbeiterwohnungen oder kleine Stellenbesitzer. Anfangs konnte ich mich nicht daran gewöhnen. Daheim im Schlesien sind die Dörfer weit auseinander gezogen. Gehöft an Gehöft, jedes für sich erkennbar. Es ist eben eine andere Gegend. Aber etwas kommt mir bekannt vor und läßt mich heimatlich fühlen. Im Süden ist der Harz. Ein blauer Gebirgszug, aus dem der Brocken majestätisch herausragt. Fast wie daheim unser so schönes Riesengebirge mit der Schneekoppe. Die Menschen sind hier sehr freundlich und für uns bedeutet das in unserer unglücklichen Lage

ein gewisses Wohlbehagen. Wenn man doch bloß wüßte, wo die Angehörigen stecken und wie es ihnen ergeht. Immer noch schwebt diese Sorge über uns.“

So endet meine handschriftliche Aufzeichnung auf Seite 11.

Wie Sie in der Maiausgabe, Seite 69 lesen konnten, haben meine Frau und ich uns gefunden und bis einen Monat vor unserer Eiserernen Hochzeit eine glückliche Ehe geführt. Nun bleiben mir die vielen Erinnerungen.

Walter Schwach

Heckscherstr. 2a, 20253 Hamburg
Tel. 0 40 - 49 41 13

Goldberger Stifter trafen sich in Bad Hersfeld

Unter dieser Überschrift hatten wir in der Juliausgabe auf S. 101 zwei Fotos abgebildet.

Auf dem oberen Foto sieht man „Die Stifter“, die in diesem Jahr beim Treffen dabei waren. Im unterem Foto, aus dem Jahr 2013, ist die bereits am 04.11.2013 verstorbene Renate Boomgaarden-Streich im Rollstuhl sitzend, mit dabei. Bis 2008 war sie als Heimatkreisvorsitzende tätig.

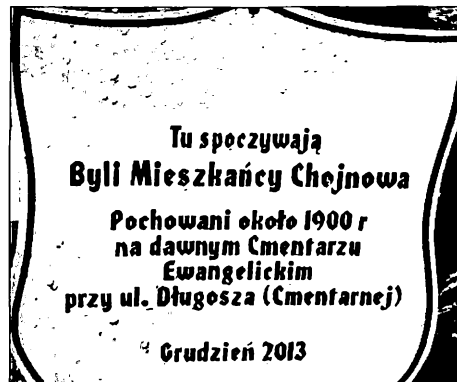
D.W./Ch.G.

HAYNAU

Tote Haynauer von 1900 neu gebettet

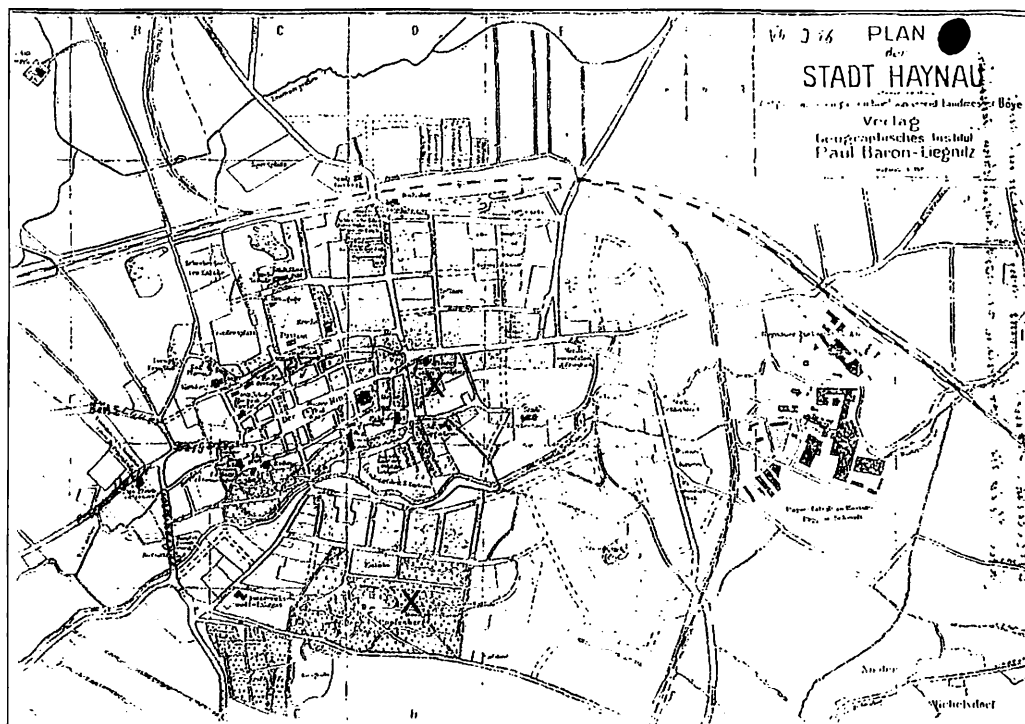
Die verstorbenen Haynauer des alten Friedhofs, zwischen Parkstraße und Weidengasse, hinter dem ehemaligem ev. Pfarrhaus, Liegnitzner Straße wurden ausgegraben. Bei der Sanierung dieses Geländes wurden die Gebeine von den polnischen Chojnowern jetzt auf dem Friedhof am Hopfenberg in einem beschrifteten Sammelgrab feierlich beigesetzt.

Dieter Schroeder
Erich-Kästner-Str. 35
63326 Egelsbach



Beide Fotos: Rosemarie Rzepakowska

Auf dem Grabstein steht geschrieben:
*Hier Ruhen Bewohner von Haynau
Beerdigt gegen 1900 auf dem ehemaligen
evangelischen Friedhof an der Straße
Długosza heute Cmentarna (Friedhofstraße)
Dezember 2013*



Oberes Kreuz - alter Friedhof; unteres Kreuz - Hopfenberg;

Die „Königinnen“ unserer Heimat

In allen unseren Heimatkirchen im Goldberg Land waren sie vorhanden, die „Königinnen“ der Musikinstrumente, die Orgeln. Jede hatte ihren besonderen Klang, der uns zu Taufen, Konfirmationen oder Firmung und zu Trauungen begleitete. Mancher Gemeindegang wäre ohne ihr Spiel aber dürrig geblieben. Von säuselnder Melodie bis zum jubelnden oder brausenden Klang ist sie in der Lage. Die Christvespern am Heiligenabend sind ohne Orgelmusik nicht festlich.

Jede Gemeinde, ob Dorf oder Stadt, bemühte sich deshalb, ein besonders gutes Instrument zu beschaffen. Und so bedurfte es damals, wie auch heute, vieler Geber und Spender, um die nötigen erheblichen Summen für einen Neu- oder Umbau aufzubringen. Die Opferbereitschaft unserer Vorfahren war sehr hoch, davon zeugen noch heute die vorhandenen schönen Orgeln.

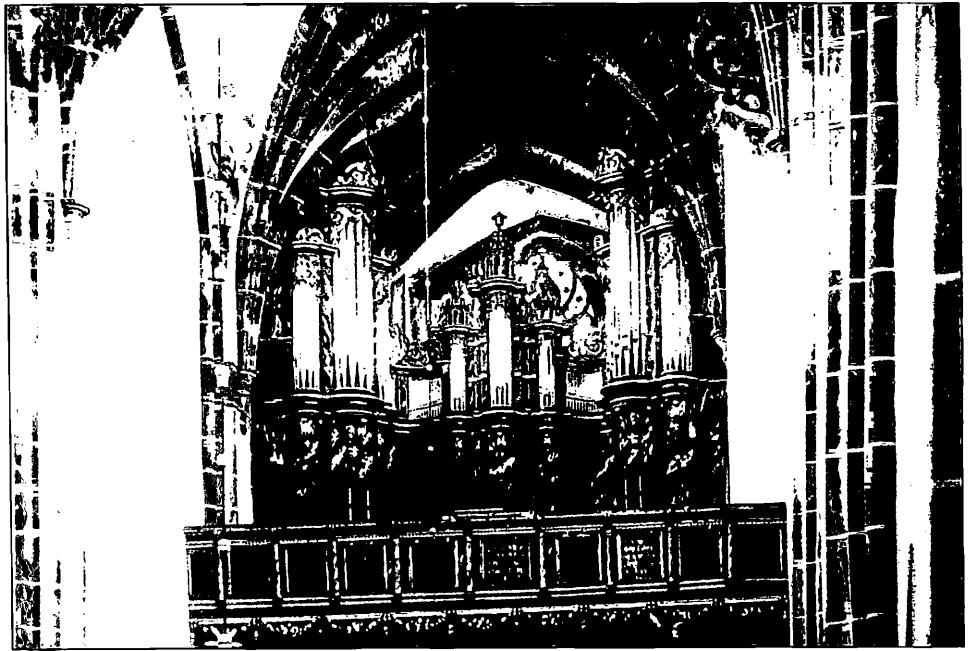
Mit der Flucht und Vertreibung wurden wir von unseren Heimatkirchen und damit auch von den eingebauten kostbaren „Königinnen“ getrennt und mussten sie zurücklassen. Wurden die Kirchen zerstört, waren auch die Orgeln verloren. Andere erlitten Beschädigungen oder die Zinnpfeifen fielen Plünderungen zum Opfer. Wieder andere wurden ausgebaut und verlagert, so die Orgel aus Schlegel bei Neurode Kr. Glatz. Diese erklingt heute in der St. Christophorikirche in Breslau. Kürzlich lasen wir, dass der Orgelprospekt der evangelischen Kirche von Hohenliebenthal nunmehr in der katholischen Kirche des Ortes eingebaut ist. Etliche „Königinnen“ haben die schwere Zeit so leidlich überstanden.

Um dieses deutsche schlesische Kulturgut nicht untergehen zu lassen, haben schon 1987 Freunde und Förderer den „Verein zur Erforschung und Erhalt schlesischer Orgeln e.V.“ (VEESO) gegründet. So kann die schlesische Orgelbaukunst dokumentiert und heute bei Reparatur oder Restauration Hilfe geleistet werden. Wir wollen diese mühevollen Arbeit aller Mitglieder des Vereins und aller Beteiligten, auch in Schlesien, hoch anerkennen.

Interessante Angaben zur Orgelchronik der Haynauer evangelischen Stadtpfarrkirche (Domkirche) fanden sich in verschiedenen Aufzeichnungen.

Der älteste Nachweis stammt aus dem Jahr 1628, da werden Verbesserungen an der Orgel von Michael Rost, „Orgelsetzer“ in Liegnitz, gemeldet. Diese Orgel ging 1661 bei einem Brand verloren. Schon ein Jahr später, 1662, konnte der Görlitzer Orgelbauer Christian Decker für 700 Taler eine neue „Königin“ für die Haynauer bauen. 1682 wurde die Orgel „staffiert“ und vergoldet, d.h. ihr Gehäuse hergerichtet. Im Jahr 1821 erfolgte eine Instandsetzung des Orgelwerkes, die George Friedrich Müßig aus dem Kreis Jauer durchführte. Vom Mai 1845 bis Februar 1846 wird das Instrument vom Orgelbaumeister Friedrich Ferdinand Buckow aus Hirschberg um- und neugebaut. Im weiterhin geteilten Barockgehäuse bekommt die Orgel mit 2 Manualen und Pedal 24 Register.

In den Jahren von 1910 bis 1912 waren umfangreiche Bau- und Renovierungsmaßnahmen an unserer Domkirche erforder-



Orgel der ev. Domkirche zu Haynau um 1925 Quelle: Sammlung HAUS SCHLESIEN

lich. Der Kirchengemeinderat entschloss sich, gleich auch eine neue „Königin“ bauen zu lassen. Den Auftrag erhielt die schlesische Orgelbaufirma Gebrüder Walter aus Guhrau. Diese hatte mit 2 Manualen und Pedal 33 Register, also ein schon recht stattliches Instrument. Ein heutiger Orgelforscher aus Grünberg/Schles. berichtet, dass der neubarocke Orgelprospekt von der Holzschnitzschule in Bad Warmbrunn angefertigt worden sei. Die Orgel konnte 1912 geweiht werden. Doch schon nach fünf Jahren Spielzeit mussten 1917, wie Pastor prim. Lehmann 1926 schrieb, Zinnpfeifen im 1. Weltkrieg abgegeben werden. Sie wurden bis dahin aber wieder ergänzt. Eine Aufnahme aus dieser Zeit vom Photographen Hugo Speer/Haynau zeigt die Orgel in ihrer ganzen Pracht. Die Brüstung der Orgelempore trug fünf Sprüche. Zu entziffern sind: „Singet dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“

„Traktierte“ seit mindestens 1888 bis 1902 der Lehrer und Organist Wilhelm Baumert die alte Orgel, so hatte Konrektor Hugo Fliegner, seit 1902 Kantor an der ev. Domkirche, das Glück, die neue Orgel bis zum letzten deutschen Gottesdienst zum Lobe Gottes spielen zu dürfen.

Seit 1912 besaß Haynau sogar zwei neue „Königinnen“. Die am 28. November 1911 geweihte katholische Stadtpfarrkirche er-

hielt mit der Werk-Nr. Op.195 eine Orgel der badischen Orgelbaufirma Gebrüder Späth. Sie hatte mit 2 Manualen und Pedal 21 Register. Diese Firma hatte auch Instrumente für Kirchen in Lauban, Günthersdorf Kr. Bunzlau und Alt Warthau Kr. Bunzlau (nahe Töppendorf und Alzenau) gefertigt. Diese Firma besteht heute noch unter dem Namen „Freiburger Orgelbau – Hartwig und Tilmann Späth OHG“. Leider sind Archivakten dieser Firma im Krieg vernichtet worden, sodass es zur Haynauer Späth-Organ keine näheren Informationen oder historischen Abbildungen gibt.

Die Haynauer Orgeln sind, wie beschädigt auch immer, nach 1945 erhalten geblieben. Bekannt ist, dass die Mechanik der ev. Domkirchenorgel 1963 teilweise wiederhergestellt wurde.

Mögen diese königlichen Schätze in unseren Heimatkirchen immer gehegt und gepflegt werden und noch lange dankbare Zuhörer finden.

Nachwort: Ein Dank allen, die zu diesen Nachforschungen beigetragen haben. Wer die Arbeit des genannten Vereins unterstützen möchte, kann dies gern tun. Kontaktadresse unter: www.VEESO.de

Wolfgang Stock
Blumenstr. 21, 01445 Radebeul
Tel. 03 51 - 83 06 401

GIERSDORF

Gnadenhochzeit 70 Jahre Ehe

Hildegard und Waldemar Niedergesäß feierten am 10. Juli 2014 im Kreise ihrer Familie das seltene Fest der Gadenhochzeit, das heißt, sie sind 70 Jahre verheiratet. Sie stammen beide aus Giersdorf Kreis Goldberg. Aus der Ehe ging ein Sohn hervor. Dieser hat zwei Töchter, diese wiederum 6 Kinder, so dass die Feiern in großem Familienkreis stattfinden können. Beide wohnen seit zwei Jahren im „Seniorenzentrum Wartberghöhe“, Tel. 08 61 – 70 80 20 14, in 83278 Traunstein, Parzinger Str. 2 und haben sich dort sehr gut eingelebt.

Sie organisierten mehrere Heimattreffen, bei denen sich viele Giersdorfer in Traunstein trafen. Ebenso wurde im Jahre 2000 ein Treffen in Goldberg organisiert, bei dem u.a. Giersdorf besichtigt wurde und Busfahrten in die schöne Umgebung stattfanden. Zu diesem Anlass wurde an der Kirche in Lobendau eine Ehrentafel, sowie in Rothbrünnig eine Ehrentafel und ein Ehrengrab an der dortigen Kirche eingeweiht. Auf ihnen wurde der deutschen und polnischen Toten des Krieges gedacht.



Das Jubelpaar 1944



Die Teilnehmer beim Treffen 2014



Das Jubelpaar 2014

Beide Jubilare sind in bester geistiger Verfassung und nehmen an allen Vorkommnissen noch regen Anteil.

Die Redaktion gratuliert nachträglich herzlich zu diesem seltenen Fest und wünscht alles Gute, Zufriedenheit und Gottes Segen.

GRÖDITZBERG Treffen der Gröditzberger Heimatfreunde 2014

Das Treffen der ehemaligen Gröditzberger fand am 12. und 13. Juli in Hamm-Norddinker statt. Die Einladung und Organisation hatte unser Heimatfreund Ottfried Ferber sehr gut vorbereitet. In Landgasthaus der Familie Richter, wo unsere älteste Teilnehmerin Liesel Richter zu Hause ist, fanden sich die Teilnehmer ein. Ab 14.00 Uhr haben wir bei Getränken im herrlichen Bauerngarten gegessen und geplaudert. Später wurde drinnen Kaffee getrunken bei verschiedenen Kuchen u. a. Schlesischer Mohnkuchen, der natürlich nicht fehlen durfte. Ottfried Ferber gab Rückblicke und Grüße von Heimatfreunden, die nicht anwesend sein konnten. Er erzählte von den Heimatstuben in Solingen, der Partnerstadt von Goldberg, wo er ein Kreisheimattref-

fen besucht hatte. Er gab bekannt, dass unser Heimatfreund Erich Göhlich im Alter von 86 Jahren im Oktober 2013 verstorben ist. Er wohnte zuletzt im Elsass-Lothringen.

Bei der Gesprächsrunde kam wieder der Vorschlag, unsere alte Heimat 2015 zu besuchen, weil es im vergangenen Jahr sooo schön war. Es sollen mehrere Ziele angestrebt werden. Anregungen dazu erfahren wir in der Weihnachtspost von Ottfried Ferber. Den Nachmittag verbrachten wir wieder draußen im Garten, wo Manfred Eschdorf, der Mann von Helga, geb. Heptner, mit seiner guten Stimme Lieder für uns erklingen ließ.

Die Bedienung rief: „Abendessen in der Gaststube“, wo es leckere Schnitzel in verschiedenen Variationen und Beilagen frisch für uns zubereitet gab. Sehr köstlich.

Danach mussten einige Teilnehmer die Heimfahrt antreten u. a. auch wir aus dem Raum Lippstadt. Leider konnten wir aus privaten Gründen am Sonntag nicht mehr dabei sein.

Den Ablauf vom Sonntag hat mir Ottfried Ferber telefonisch durchgegeben.

Die Zusammenkunft begann mit einem super tollen Frühstücksbuffet. Es sind noch fünf ehemalige Gröditzberger hinzu gekommen, u. a. Herbert und Ilse Teuber geb. Wagenknecht, die am 9. des Monats ihre Goldene Hochzeit gefeiert haben. Beide stammen aus Gröditzberg (sind wohl die einzigen Gröditzberger, die sich nach dem Krieg geheiratet haben).

Ihnen wurde von Ottfried Ferber im Namen der Teilnehmer ein Blumenstrauß verbunden mit den herzlichsten Glückwünschen, überreicht.

So nahte wieder ein schönes Treffen seinem Ende entgegen, mit dem Ansporn in uns, weitere Treffen zu planen und auch abzuhalten.

Eure

Eberlein Trautel (Stenner)
Birkenweg 7, 59597 Erwitte

Schlesische Bauernregel

wenns im August viel tauen tut,
bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut.



Ottfried Ferber überreicht dem Goldpaar im Auftrag der Heimatgruppe ein Blumengebinde



Herbert und Ilse Teuber

KAUFFUNG

**Liebe Kauffunger Heimatfreunde,
liebe Leser**

Wenn diese Heimatzeitung in Ihren Händen liegt, ist es nicht mehr weit zu unserem Heimattreffen.

Brunhild Friemelt hat zur Anmeldung einige Anmerkungen geschrieben, die wir doch beachten möchten. Das Kauffunger Heimattreffen findet am **23. bis 24. August 2014** statt. Treffpunkt ist wieder der Gasthof „Deutsches Haus“ in 31171 Nordstemmen, Hauptstraße 114. Der Gasthof liegt gegenüber dem Bahnhof in Nordstemmen. Teilnehmer am Kauffunger Treffen möchten sich bitte bei Brunhild Friemelt, Oder-Neiße-Weg 47, 31171 Nordstemmen, anmelden; Telefon: 0 50 69 - 14 17, E-Mail: brunhild.friemelt@htp-tel.de.

Bei der Anmeldung bitte angeben, ob eine Übernachtung im Deutschen Haus gewünscht wird. Wenn die Anmeldung auf den Anrufbeantworter gesprochen wird, unbedingt die eigene Telefonnummer für die Bestätigung des Übernachtungswunsches und für Rückfragen angeben. Damit Brunhild Friemelt den Überblick behält, bitte alle Anmeldungen nur bei ihr machen.

Keine Anmeldungen beim Gasthof „Deutsches Haus“ buchen. Bei der Anmeldung ist auch anzugeben, ob am Sonntag am Mittagessen teilgenommen und ob ein Mittagessen am Sonnabend um 12.00 Uhr gewünscht wird.

Nun, liebe Leser, warum sollte es bei uns anders sein. Die Zahl der Teilnehmer wird immer kleiner. Doch gibt es auch jüngere Leute, die es Oma oder Opa ermöglichen, an der Freude des Wiedersehen teil zu haben. Wir „Alten“ stehen doch immer vor der Frage, sehe ich die Heimatfreunde noch einmal? Oder ist es das letzte Wiedersehen.

Ich habe noch eine große Bitte: Die Leser unseres Heimatblättels lesen mit

großem Interesse die persönlichen Mitteilungen. Die Zeitung und die Heimatkartei können nur das verarbeiten, was uns bekannt ist. Bitte teilen Sie uns alle Personen mit, die Ihnen bekannt sind, und die, bei denen sich etwas geändert hat. Auch wenn schon einige Zeit darüber vergangen ist.

Nun wünsche ich denen, die zum Treffen kommen, eine gute Anreise. Allen Heimatfreunden eine schöne Sommerzeit und eine gute Gesundheit.

Ihr Heimatfreund

Reinhard Liebs und
Partnerin **Magot Knierim**
Letterhausstr. 50, 58099 Hagen
Tel. 0 23 31 - 60 535

PILGRAMSDORF

**Es gibt so viele Kleinigkeiten,
die täglich Freude uns bereiten.**

*Nun steht das Alter vor der Tür,
bringt Widrigkeiten für und für.
Auch drückt ein Kummer mal das Herz,
quält ab und zu noch Heimweh-schmerz.*

*Es lebt in der Erinnerung fort,
noch der Verlust vom Heimatort.
Dann die Gedanken dorthin eil'n
und in der Vergangenheit verweil'n.*

*So fällt ein Sonnenstrahl ins Herz,
vergoldet Trauer er und Schmerz.
Möcht' immer wieder heimwärts geh'n,
möcht' all' die alten Stätten seh'n.*

*Ein gutes Wort zur rechten Zeit
verwandelt oftmals Einsamkeit.
Treu einem Menschen beizusteh'n,
gemeinsam ein Stück Weges geh'n.*

*Der Vogel, der am Tage singt,
so manches Stündchen froh er bringt.
Wo die Natur ist wohlgestaltet,
auch mancher Sinn sich neu entfaltet.*

*Die Blume, die am Wege blüht,
sich tapfer ums Gedeihen müht.
Aber der Mensch vorüberhastet
die zarte Schönheit nicht beachtet.*

*Es gibt so viele Kleinigkeiten,
die täglich Freude uns bereiten.
Auch wen'ger an sich selber denken,
beim Geben öfter Freude schenken.*

Eingesandt von

Ilse Schlotte geb. Hochmuth
Seniorenheim CBT, Wohnhaus St. Monika
Husarenstr. 2-4, 53757 Sankt Augustin

SAMITZ

Mitteilung

Ein schweres Unwetter hat das Kirchendach beschädigt und die Regenrinne ist seitdem an einer Stelle total kaputt.

Die Tafel des Gedenkstein, siehe G-HH 64-03, Seite 44, ist total zerschmettert. Die Aufräumarbeiten sind im vollen Gange.

Spenden bitte an folgende Konto Nr.:

Bank Zachodni WBK S.A.
KOD SWIFT: WBKPPLPPXXX
1 Oddzial w Chojnowie
ul. Dabrowskiego 12, 59-225 Chojnow
Posiadacz: Ryszard Kaczynski
Nr. rachunku:
PL 55 1090 2675 0000 0006 66 01 1063

Ich bitte sehr um eine Spende für den Blumenschmuck für die Zukunft oder eventuell für die Trockenlegung der Samitzer Kirche, die plötzlich mit Nässe zu kämpfen hat.

Die Gemeinden Vorhaus, Reischt und Samitz haben Anfang Juli 2014 einen neuen Pfarrer, der nun im Pfarrhaus in Reischt wohnt.

Lydia Kuhlmann geb. Stainke
Himmelohstr. 11, 58454 Witten

Herzlichen Glückwunsch!

Die Heimatgemeinschaften und der Heimatverlag wünschen allen Geburtstagskindern und Jubilaren für Gesundheit und Wohlergehen alles Gute. Den Kranken baldige Genesung und für den weiteren Lebensweg herzliche Wünsche. Wir hoffen, dass alle Altersjubilare, besonders die, von denen wir über das Wohlergehen kaum etwas erfahren, gesund sind.



GOLDBERG

Zum 94. Geb. am 16.09.2014 Frau Helene KLOSE geb. Lindner, Kamckestr. 5, 34128 Kassel, Karlsbergstr. 3

Zum 94. Geb. am 20.09.2014 Herrn Heinz-Werner HAMPEL, Liegnitzer Str. 12, 64380 Roßdorf, Am Ruthsenbach 4, bei Florence Dengler

Zum 92. Geb. am 13.09.2014 Frau Erika PETT geb. Kögel, Domstr. 5, Brauerei, 50321 Brühl, Hürther Str. 24

Zum 90. Geb. am 26.08.2014 Frau Ingeborg MENZ geb. Hoffmann, Obertor 3, 74321 Bietigheim-Bissingen, Im Feldle 24

Zum 88. Geb. am 16.09.2014 Herrn Eberhard FISCHBACH, 22850 Norderstedt, Am Hallenbad 19

Zum 87. Geb. am 14.09.2014 Frau Frieda GORSKY geb. Czeslick.

und zum 85. Geb. am 05.09.2014 Herrn Reinhard GORSKY, beide Obertor u. Domstr. 5, 19322 Breese/Prignitz, Trift 51

Zum 85. Geb. am 10.09.2014 Herrn Erich GOTTWALD, 04552 Borna, Magdeborner Str. 22

Zum 81. Geb. am 01.09.2014 Frau Christa ZEDLER, 33615 Bielefeld, Graf-v.-Stauffenberg-Str. 4c

Zum 81. Geb. am 07.09.2014 Frau Friedly CONRAD, 70499 Stuttgart, Elchweg 10

Zum 81. Geb. am 14.09.2014 Frau Edith SICKERT geb. Ilnert, Ziegelstr. 4, 01877 Birschowswerda, Neustädter Str. 14 b

Zum 79. Geb. am 20.09.2014 Frau Barbara SIMON, Liegnitzerstr. 5, 80804 München, Bummstr. 15

Zum 78. Geb. am 01.09.2014 Frau Gerlinde FRENZEL geb. Opitz, Urgroßvater war Richard Scholz, 68799 Reilingen, Schubertstr. 27

Zum 78. Geb. am 13.09.2014 Frau Marianne KUINKE, 47441 Moers, Bonifatiusstr. 97

Zum 77. Geb. am 10.09.2014 Herrn Norbert CHRISTOPH, Reiflerstr. 2, 01896 Ohorn, Wiesensteg 8 a

Zum 75. Geb. am 22.08.2014 Herrn Bernhard HOFFMANN, 01612 Nünchritz Ot. Grödel, Elbstr. 12

Zum 72. Geb. am 13.09.2014 Herrn Hans-Christoph GUSKE, Warmuthsweg 19, 17291 Prenzlau-Mühlhof, Zum Gutshof 1 B



HAYNAUER

Zum 97. Geb. am 09.09.2014 Frau Hildegard STEIN geb. Matzke, Lübenstr. 2, 53179 Bonn, Utestr. 9

Zum 94. Geb. am 21.08.2014 Herrn Wilhelm GRÄBNER, Lübenstr. 9 a,

30173 Hannover, Yvonne-Georgi-Allee 11

Zum 91. Geb. am 15.09.2014 Frau Rosemarie MEISSEL geb. Preibisch, Lessingstr. 4, 71691 Freiberg am Neckar, Charlottenstr. 29

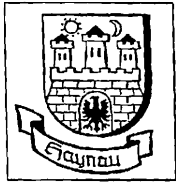
Zum 86. Geb. am 12.09.2014 Herrn Herbert FAUHL, Goethestr. 2, 56856 Zell-Kaimt/Mosel, Im Kurtelhof 1

Zum 85. Geb. am 09.09.2014 Herrn Walter KRAUS, Langestr. 24, Ehem. V. Ruth K., 84155 Bodenkirchen, Fliederstr. 9

Zum 84. Geb. am 02.09.2014 Frau Gisela WIRTH geb. Flach, Wilhelmstr. 3, 51647 Gummersbach, Osterhofstr. 11

Zum 82. Geb. am 21.08.2014 Herrn Fritz FIEDLER, Gartenstr. 2, 41470 Neuss, Erika-weg 3

Zum 74. Geb. am 16.09.2014 Frau Hannelore FRANKENBERG geb. Büttner, Conradsdorfer Str. 77, 13088 Berlin, Bernkasteler Str. 24 a

**SCHÖNAU A. K.**

Zum 92. Geb. am 08.09.2014 Frau Annelies SCHLIETER geb. Grosser, Am Humbert 89, 70195 Stuttgart, Belaust. 31

Zum 74. Geb. am 09.09.2014 Frau Solveig

RAIBORG, N 3626 Rollag, ROLLAG BOLIG-FELT

ALT-SCHÖNAU

Zum 83. Geb. am 18.09.2014 Frau Elli KNAPP geb. Krause, 49525 Lengerich, Wechter Str. 58

Zum 81. Geb. am 07.09.2014 Herrn Heinz SEIDEL, 33615 Bielefeld, Stapenhorststr. 149

Zum 76. Geb. am 22.08.2014 Frau Margot VINKE geb. Raschke, 33818 Leopoldshöhe, Marderweg 6a

ADELSDORF

Zum 91. Geb. am 31.08.2014 Herrn Horst STERN, 58640 Iserlohn, Ossenkämpers Ufer 7

Zum 83. Geb. am 12.09.2014 Frau Ingeborg UKAS geb. Lüdtke, 97980 Bad Mergentheim, Am Taubergrund 5

ALTENLOHM

Zum 80. Geb. am 14.09.2014 Frau Brigitte SCHNEEGAß geb. Karge, 99869 Warza, Hausplanweg 1

ALZENAUE

Zum 84. Geb. am 20.09.2014 Herrn Günther GÖHRING, 31137 Hildesheim, Im Kirschenhain 8

BIELAU

Zum 83. Geb. am 29.08.2014 Herrn Manfred GEBAUER, Nr. 3, 47929 Grefrath, Albert-Moore-Allee 73

BISCHDORF

Zum 82. Geb. am 11.09.2014 Herrn Herbert SCHRÖTER, Nr. 84, 51674 Wiehl/Obg., Auf der Bitze 24

Zum 82. Geb. am 14.09.2014 Frau Gertrud LÖSCHMANN geb. Weferling, Nr. 72, 51674 Wiehl/Obg., Oststr. 9

FALKENHAIN

Zum 96. Geb. am 17.09.2014 Frau Meta SCHRÖTER geb. Schröter, 33824 Werther, Schröttinghauser Str. 33

Zum 90. Geb. am 25.08.2014 Herrn Gerhard GOTTSCHLING, und zum 89. Geb. am 16.09.2014 Frau Hildegard GOTTSCHLING, beide 37412 Herzberg/Harz, Sudetenweg 14

GOHLSDORF

Zum 90. Geb. am 19.09.2014 Frau Erna KAUL, 67229 Gerolsheim, Birkenstr. 8

GÖLLSCHAU

Zum 83. Geb. am 30.08.2014 Herrn Heinz KUNERT, 57511 Lüdenscheid, Brandenburger Weg 7

Zum 82. Geb. am 21.08.2014 Frau Ingeborg NAUDITT geb. Nikoleizig, 04509 Schönwölkau OT Badrina, Weinbergstr. 2

Zum 80. Geb. am 25.08.2014 Herrn Helmut HOFFMANN, Ehemann v. Anneliese geb. Kühn, 06862 Roßlau/Eibe, Clara-Zetkin-Str. 21

GRÖDITZBERG

Zum 91. Geb. am 31.08.2014 Frau Ursula DUNSCH geb. Bunzel, 02708 Löbau, Blumenstr. 14

Zum 79. Geb. am 12.09.2014 Herrn Horst SEMPER, 59609 Anröchte, Espenweg 15

HAASEL

Zum 81. Geb. am 30.08.2014 Frau Rita THOMAS geb. Thiel, Enkelin vom Schuhmachermeister Gustav Thiel, 04249 Leipzig, Bismarckstr. 20

HARPERSDORF

Zum 90. Geb. am 24.08.2014 Frau Erna ZÖFGEN geb. Kindler, 59229 Ahlen/Westfalen, Platanenstr. 29

Zum 85. Geb. am 30.08.2014 Herrn Hartmut WEHLITZ, Ehem. v. Welly geb. Peisker, 56112 Lahnstein, Am Allerheiligenberg 36

Zum 84. Geb. am 06.09.2014 Frau Brigitte QUELLMELZ geb. Scholz, 51709 Marienheide/Linge, Lindenweg 20

Zum 83. Geb. am 17.09.2014 Herrn Kurt HOFFMANN, 27243 Kirchseele, Auf dem Bande 23

Zum 82. Geb. am 13.09.2014 Frau Helga PFAFFE geb. Firl, 51674 Wiehl, Breidenbrucher Str. 20

Zum 80. Geb. am 18.09.2014 Herrn Friedhelm PFAFFE, 31157 Sarstedt-Gödringen, Daniel-Giesecke-Str. 19

Zum 77. Geb. am 20.09.2014 Frau Ingrid SANNERT geb. Scholz, 51643 Gummersbach, Karlsbader Str. 6

Zum 73. Geb. am 29.08.2014 Herrn Rudi GEISLER, 28277 Bremen, Robert-Koch-Str. 7

HOCKENAU

Zum 86. Geb. am 22.08.2014 Herrn Erich MATTAUSCH, 32107 Bad Salzuffeln, Pieperweg 9

Zum 78. Geb. am 22.08.2014 Frau Edeltraud SCHOLZ geb. Jäkel, 59514 Welver, Rossbierke 7

HOHENLIEBENTHAL

Zum 75. Geb. am 09.09.2014 Herrn Helmut FRÖMBERG, 49525 Lengerich, Tecklenburger Str. 64

JOHNSDORF

Zum 87. Geb. am 26.08.2014 Herrn Helmut RÜFFER, Johnsdorf Nr. 44, 21635 Jork, Osterladekop 2a

KAUFFUNG

Zum 94. Geb. am 26.08.2014 Frau Johanna TKOTZ, Dreihäuser 6, 35578 Wetzlar, Pariser Gasse 3, Altenzentrum Deinerlinde

Zum 94. Geb. am 11.09.2014 Frau Helene HOFFMANN geb. Blase, Poststr. 4, 83080 Oberaudorf, Mühlbergstr. 1

Zum 93. Geb. am 13.09.2014 Herrn Hermann SCHLÜTER, Ehem. v. Lotte geb. Jäckel, Hauptstr. 231, 30161 Hannover, Drotestr. 27

Zum 91. Geb. am 27.07.2014 nachtr. Frau Magdalene LAUER geb. Neudeck, Hauptstr. 177 später 155, 70597 Stuttgart, Laustr. 14

Zum 90. Geb. am 12.09.2014 Frau Herta KNAUB geb. Heidrich, Gemeindefriedung 12, 49082 Osnabrück, Frankenstr. 7

Zum 88. Geb. am 09.09.2014 Frau Helga WULFF geb. Gottschling, Hauptstr. 235, 29525 Uelzen, Alewinstr. 36A

Zum 87. Geb. am 30.08.2014 Frau Irma SALLGE geb. Klapproth, Ehefr. v. Werner, Hauptstr. 192, 33615 Bielefeld, Dürerstr. 42

Zum 87. Geb. am 02.09.2014 Herrn Fritz BLÜMEL, Hauptstr. 19 a, 23683 Scharbeutz, Oderstr. 23

Zum 86. Geb. am 21.08.2014 Herrn Albert RICHTIG, Ehem. v. Waltraud geb. Titze, Hauptstr. 209, 37434 Wollershausen, Hinter der Kirche 1

Zum 86. Geb. am 24.08.2014 Herrn Heinz-Georg WITTWER, Hauptstr. 164 a, 30855 Langenhagen, Teichweg 18

Zum 86. Geb. am 26.08.2014 Frau Waltraud FREUDENBERG geb. Bruchmann, Hauptstr. 265, 37199 Wulften, Am Rhone 1

Zum 86. Geb. am 10.09.2014 Herrn Karl-Heinz KUHN, Hauptstr. 106, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Wehrstr. 15

Zum 85. Geb. am 24.08.2014 Herrn Helmut MÜLLER, Schulzengasse 9, 59269 Beckum, Rippborg-Ebbecke 27

Zum 85. Geb. am 02.09.2014 Herrn Edgar KRONLOB, Hauptstr. 53, 34212 Melsungen, Melgershäuser Weg 11

Zum 85. Geb. am 10.09.2014 Herrn Franz RODLER, Hauptstr. 44, 94051 Hauzenberg, Ödhof 9

Zum 85. Geb. am 11.09.2014 Herrn Siegfried WOLF, Hauptstr. 67, 95447 Bayreuth, Rubensstr. 33

Zum 85. Geb. am 12.09.2014 Frau Ursula TESKE geb. Schinke, Hauptstr. 31, 31028 Gronau, Oststr. 9

Zum 85. Geb. am 13.09.2014 Frau Ursula SCHMÖLLER geb. Pech, Hauptstr. 7, 07950 Merkersdorf, Nr. 5

Zum 84. Geb. am 27.08.2014 Herrn Heinrich HIELSCHER, Hauptstr. 68, 48308 Senden, Wiesengrund 8 a

Zum 84. Geb. am 28.08.2014 Herrn Wolfgang RAUPACH, Hauptstr. 145, 04279 Leipzig, Siegfriedstr. 8

Zum 83. Geb. am 03.09.2014 Frau Anneliese PILGER geb. Schinner, Ehefr. v. Erich P., Stimpel 1, 95694 Mehlmeisel, Liftstr. 22 a

Zum 83. Geb. am 06.09.2014 Frau Waltraud RICHTIG geb. Titze, Hauptstr. 209, 37434 Wollershausen, Hinter der Kirche 1

Zum 83. Geb. am 14.09.2014 Herrn Siegfried DÖHRING, Hauptstr. 2, 32758 Detmold, Im Nieleinen 29

Zum 82. Geb. am 07.09.2014 Frau Elisabeth EXNER, Ehefr. v. Herbert E., Dreihäuser 6, 17217 Penzlin, Neue Str. 9

Zum 81. Geb. am 29.08.2014 Herrn Horst HEPTNER, Hauptstr. 138, 44801 Bochum, Uhlenbrinkstr. 4 a

Zum 81. Geb. am 12.09.2014 Frau Elfriede BOLDT geb. Kubus, Dreihäuser 4, 78050 Villingen, Rietheimer Str. 32

Zum 81. Geb. am 14.09.2014 Frau Johanna FRECHE geb. Langer, Ehefr. v. Erhard F., Stimpel 4, 95682 Brand Obpf., Kemnather Str. 3

Zum 80. Geb. am 21.08.2014 Herrn Manfred REIMANN, Tschirnhaus 1b, 94051 Hauzenberg, Oberholz 47

Zum 80. Geb. am 10.09.2014 Frau Hannelore THORAUSSCH geb. Maiwald, Widmuthweg 2, 37431 Bad Lauterberg, Zum Gasselbusch 2

Zum 80. Geb. am 12.09.2014 Frau Johanna KLEIN geb. Eckert, Tschirnhaus 1, 94107 Untergriesbach, Saxi 1

Zum 80. Geb. am 15.09.2014 Frau Gertrud DÖRFER geb. Hase, Hauptstr. 182, 15913 Lübben-Radersdorf, Am Brock 22

Zum 80. Geb. am 16.09.2014 Herrn Rigo WITTWER, Tschirnhaus 3, 02906 Niesky, Christophstr. 22

Zum 79. Geb. am 26.08.2014 Herrn Gottfried HIELSCHER, Hauptstr. 68, 44329 Dortmund, Am Burhag 15

Zum 78. Geb. am 30.08.2014 Herrn Jochen BEYER, Eisenbergsiedlung, 48431 Rheine, Salzbergener Str. 124

Zum 78. Geb. am 11.09.2014 Herrn Georg PÄTZOLD, An den Brücken 13, 52074 Aachen, Vaalser Str. 137

Zum 77. Geb. am 16.09.2014 Frau Gertraud ARCHER geb. Finger, Hauptstr. 72, 94051 Hauzenberg, Watzlikweg 9

Zum 77. Geb. am 19.09.2014 Herrn Werner STEIER, Hauptstr. 219, 94034 Passau, Schulbergstr. 37

Zum 76. Geb. am 09.09.2014 Herrn Erwin FRIEBE, Hauptstr. 43, 31162 Bad Salzdetfurth, Siedlerweg 6 Oestrum

Zum 74. Geb. am 31.08.2014 Herrn Klaus-Peter ADLER, Tschirnhaus 4, 38871 Stapelburg, Mühlenort 4

Am 28.08.2014 kann das Ehepaar Reinhard und Elvira KOBER, Heimatstr. 17 in 65344 Eltville das Fest der GOLDENEN HOCHZEIT feiern.

Wir gratulieren dem Jubelpaar sehr herzlich und wünschen noch viele gemeinsame Lebensjahre bei guter Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen.

KLEINHELMSDORF

Zum 83. Geb. am 17.09.2014 Frau Edith MÜGGE geb. Flade, 21682 Stade, Pulverweg 12a

Das Fest der GOLDENEN HOCHZEIT können am 15.08.2014 Gerhard und Heiderose JUNG, Thomas-Müntzer-Str. 24 in 04435 Schkeuditz feiern.

Wir gratulieren dem Jubelpaar und wünschen für den gemeinsamen Lebensweg alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit.

KONRADSWALDAU

Zum 90. Geb. am 15.09.2014 Frau Charlotte TIPPELT geb. Weinhold, 25813 Husum, Kaageweg 1

Zum 87. Geb. am 28.08.2014 Frau Ingeborg ERKER geb. Weinhold, 48432 Rheine, Am Kellersberg 13

Zum 86. Geb. am 05.09.2014 Frau Ursula HÖFIG geb. Scholz, Nr. 105, 37445 Walkenried, Wiedigshof 9

Zum 85. Geb. am 24.08.2014 Frau Margarete BECKRÖGE geb. Karge, 27427 Cuxhaven, Dormannstr. 9

Zum 84. Geb. am 10.09.2014 Frau Käthe HASHAGEN geb. Schubert, 27637 Nordholz, Reiherweg 22

Zum 84. Geb. am 14.09.2014 Herrn Reinhard SACHS, 33619 Bielefeld, Prenzlauer Str. 13

Zum 82. Geb. am 31.08.2014 Herrn Horst HEINRICH, 09569 Oederan, Durchfahrt 17

KREIBAU

Zum 92. Geb. am 13.09.2014 Frau Gerda SCHUMANN geb. Michael, 01558 Großenhain, Mozartallee 121a, Seniorenheim

LEISERSDORF

Zum 91. Geb. am 10.09.2014 Frau Hildegard KRAUS geb. Hornig, 97525 Schwebheim, Grettstadter Weg 6

Zum 88. Geb. am 11.09.2014 Frau Hildegard PIPPEL geb. Klar, Dorfstraße, 04246 Leipzig, Wilhelm-Michel-Str. 6

Zum 85. Geb. am 23.08.2014 Frau Anneliese HELLMICH geb. Grondei, 30853 Langenhagen, Irisstr. 10

LUDWIGSDORF

Zum 89. Geb. am 24.08.2014 Frau Erna FRANKE geb. Friemelt, 30880 Laatzen, Hildesheimerstr. 544 B

Zum 85. Geb. am 17.09.2014 Frau Grete BOHLEN geb. Görlitz, 27478 Cuxhaven, Karkweg 80

Zum 81. Geb. am 09.09.2014 Herrn Franz SAUERMAN, Ehem v. Hildegard geb. Bauch, 03172 Guben, Leonhard Frank Str. 23

Zum 81. Geb. am 15.09.2014 Frau Hildegard VOLKMANN, 41516 Grevenbroich, Friedrichstr. 100

Zum 80. Geb. am 15.09.2014 Frau Trautel KRIEBEL, 04741 Roßwein, Goldbornstr. 34

Zum 77. Geb. am 24.08.2014 Frau Margarete NATHUES geb. Wolf, 48703 Stadtlohn, Schillerstr. 1-3

Zum 76. Geb. am 24.08.2014 Herrn Manfred LUDWIG, 27478 Cuxhafen, Hohe Geest 8

MÄRZDORF

Zum 86. Geb. am 23.08.2014 Frau Rosel PAESKE geb. Kasig, 64395 Brensbach, Am Sportplatz 4

Zum 82. Geb. am 01.09.2014 Frau Elfriede GOSSRAU geb. Schönfelder, 51519 Odenthal, Michaelshöhe 38

Zum 76. Geb. am 25.08.2014 Frau Christa HOHNSEL geb. Döring, 58515 Lüdenscheid, Volmestr. 21

NEUDORF A. GRÖDITZBERG

Zum 80. Geb. am 10.09.2014 Frau Christa BETTGE geb. Ernst, 39291 Ihleburg, Breiter Weg 24

Zum 78. Geb. am 25.08.2014 Frau Helene WEHLE geb. Feige, 02779 Hainewalde/Zittau, Am Hang 8, Ferienhof Läusechblick

Zum 78. Geb. am 31.08.2014 Frau Erna POHL geb. Röhricht, Ehefrau von Joachim, 31319 Rethmar, Bergfeld Nord 7

Zum 77. Geb. am 10.09.2014 Frau Anni ANDERSON, 48565 Steinfurt 2, Wiesengrund 55

Zum 74. Geb. am 21.08.2014 Herrn Dieter FREIHEIT, 41334 Nettetal-Breyell, Felderend 24

Zum 74. Geb. am 25.08.2014 Herrn Gernot TIETZE, 08491 Netzschkau, Friedensstr. 20

NEUKIRCH A. K.

Zum 88. Geb. am 15.09.2014 Frau Irmgard BARTSCH geb. Wirth, OT Schönausen, 86836 Untermeitingen, Sudetenstr. 40

Zum 74. Geb. am 04.09.2014 Herrn Siegfried MENZEL, 33824 Werther, Dammstr. 120

Zum 74. Geb. am 14.09.2014 Dr. med. Siegfried BLÜMEL, 17291 N.W. Uckermark/Röpersdorf, Uckerblick 22

PILGRAMSDORF

Zum 91. Geb. am 22.08.2014 Frau Erika HOFFMANN geb. Patting, 42899 Remscheid, Stursberger Str. 4

Zum 83. Geb. am 01.09.2014 Herrn Gerhard SCHOLZ, 51709 Marienheide-Müllenbach, Meisenweg 4

Zum 78. Geb. am 03.09.2014 Frau Käthe WIEGRATZ geb. Reuner, 30827 Garbsen, Osterwalder Str. 55

Zum 77. Geb. am 20.09.2014 Frau Ingrid SANNERT geb. Scholz, 51643 Gummersbach, Karlsbader Str. 6

Zum 72. Geb. am 08.09.2014 Herrn Hans-Joachim KERBER, 27632 Dorum, Bürgermeister-Hohgreife-Str. 2

Zum 72. Geb. am 08.09.2014 Frau Margarete LÜCKEL geb. Kerber, 57319 Bad Berleburg-Girkhausen, Pfaffenhude 2

PRAUSNITZ

Zum 84. Geb. am 07.09.2014 Herrn Waldemar WEIHRAUCH, 33615 Bielefeld, Stapenhorststr. 54

PROBSTHAIN

Zum 83. Geb. am 10.09.2014 Frau Frieda NEUMANN geb. Tscheuschner, 37412 Herzberg, Dahlienstr. 19

Zum 81. Geb. am 21.08.2014 Frau Erika BITTMANN geb. Steinert, 73734 Esslingen/Neckar, Weilstr. 63

Zum 78. Geb. am 06.09.2014 Frau Erika CORDES geb. Frommhold, 31623 Drakenburg, Taubenweg 3

Zum 77. Geb. am 26.08.2014 Frau Christa KNOOP geb. Scholz, 37412 Sieber, An der Sieber 39

Zum 77. Geb. am 31.08.2014 Herrn Bruno NEUMANN, 49549 Ladbergen, Waldweg 29

Zum 75. Geb. am 10.09.2014 Herrn Rudi SCHWARZER, 01589 Riesa, Bahnhofstr. 9

Zum 74. Geb. am 26.08.2014 Frau Luise PORRMANN geb. Stratmann, 49525 Lengerich, Vortlager Damm 74

Zum 73. Geb. am 22.08.2014 Frau Helga SCHIRMER geb. Borrmann, 37197 Hattorf, Ohlandstr. 14

Das Fest der GOLDENEN HOCHZEIT konnten am 26.06.2014 Horst EGERER

und Ehefrau Sibylle, geb. Hahnelt, Düsseldorf Str. 16 in 31582 Nienburg feiern.

Die Probsthainer gratulieren dem Jubelpaar nachträglich recht herzlich und wünschen noch viele gemeinsame Lebensjahre bei guter Gesundheit.

REICHWALDAU

Zum 85. Geb. am 04.09.2014 Frau Anneliese EXNER, 49525 Lengerich, Niggeböwersweg 47

Zum 79. Geb. am 03.09.2014 Herrn Horst KRAUSE, 26180 Rastede/Hankhausen, Buschweg 3

REISICHT

Zum 89. Geb. am 16.09.2014 Frau Margarete NEUSER geb. Lehmann, Nr. 21, 65597 Hünfelden, Erbsengasse 4a

Zum 74. Geb. am 30.08.2014 Herrn Günter STURM, Nr. 65, 27339 Riede, Astenweg 12

Zum 71. Geb. am 04.09.2014 Frau Gudrun BETZKE geb. Stoppe, Nr. 68, 27777 Ganderkesee-Bookhorn

RÖVERSDORF

Zum 84. Geb. am 10.09.2014 Frau Margarete MAURITZE geb. Scholz, 27478 Cuxhaven, Kolberger Str. 7

Das Fest der GADENHOCHZEIT konnten am 06.08.2014 Georg und Erika LANGENDORF, geb. Streich, Schloßgasse 45 in 64331 Weiterstadt feiern.

Wir gratulieren nachträglich herzlich und wünschen mit Gottes Segen zum hohen Ehrentag noch viele gemeinsame Ehejahre in Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

SAMITZ

Zum 85. Geb. am 18.09.2014 Herrn Günter SCHEUERMANN, 53859 Niederkassel, Hoher Rain 62

SCHÖNWALDAU

Zum 85. Geb. am 16.09.2014 Frau Frieda LÜTTMANN geb. Feige, gen. Friedel, 27478 Cuxhaven, Wehdemacker 9

Zum 82. Geb. am 26.08.2014 Herrn Herbert SCHUBERT, 47137 Duisburg, Nomericher Str. 6

Zum 81. Geb. am 14.09.2014 Herrn Rudolf KUNZE, 49525 Lengerich, Richard-Wagner-Str. 16

STEINBERG

Zum 84. Geb. am 20.09.2014 Herrn Heinz ZÖLFEL, 17389 Anklam, Am Bock 24

TIEFHARTMANNSDORF

Zum 88. Geb. am 11.09.2014 Frau Dorothea FREYGANG geb. Gottschling, Oberdorf, 58135 Hagen, Reginenstr. 11

Zum 86. Geb. am 01.09.2014 Herrn Helmuth RÜGER, 21789 Wingst, Oppeln 27

Zum 85. Geb. am 21.08.2014 Frau Elli BEH geb. Schwanitz, Kapelle, 61479 Glashütten, Königsteiner Str. 2

Zum 85. Geb. am 18.09.2014 Frau Käthe HAAK geb. Rüger, 21789 Wingst, Oppeln Nr. 1

Zum 84. Geb. am 27.08.2014 Herrn Burghard DZIERZAWA, 71720 Oberstenfeld, Eichhüldenstr. 39

Zum 84. Geb. am 30.08.2014 Frau Waltraud BRÖKING geb. Neumann, 32457 Porta Westfalica, Im Bornhof 18

Zum 84. Geb. am 14.09.2014 Herrn Reinhard SACHS, Ehem. v. Trautel geb. Müller, 33619 Bielefeld, Prenzlauer Str. 13

Zum 82. Geb. am 09.09.2014 Herrn Siegfried FRIEBE, 51061 Köln, Thulweg 54

Zum 81. Geb. am 01.09.2014 Herrn Manfred BERGER, 46419 Isselburg, Münsterdeich 39

Zum 80. Geb. am 18.09.2014 Herrn Werner LUDWIG, 72762 Reutlingen, Baustätter Str. 54

Zum 79. Geb. am 05.09.2014 Frau Ruth GRIWA geb. Weist, 27751 Delmenhorst, Stickgraser Damm 55

Zum 79. Geb. am 17.09.2014 Herrn Herbert WEIST, Sohn v. Gustav, Oberdorf, 33607 Bielefeld, Am Großen Wiel 21

Zum 77. Geb. am 02.09.2014 Herrn Reinhard SCHMIDT, 48153 Münster, Hammer Str. 255

ÜBERSCHAR

Zum 83. Geb. am 25.08.2014 Frau Marianne HILLER geb. Mayer, 02829 Schöpstal-Kunersdorf, Feldhäuser 12

ULBERSDORF

Zum 92. Geb. am 01.09.2014 Gräfin Dr. Elisabeth v. WESTERHOLT geb. v. Lüttichau, Can Harriston/Ontario, KK2 NOG IZO

Zum 80. Geb. am 21.08.2014 Frau Gerda THOLEN geb. Büttner, 40625 Düsseldorf, Metzkauser Str. 7

VORHAUS

Zum 83. Geb. am 31.08.2014 Frau Ruth AEY geb. Kammler, 02739 Eibau, Weberstr. 13

Zum 79. Geb. am 07.09.2014 Frau Isolde FRIESE, 50999 Köln, Zum Heddelsberg 50

WILHELMSDORF

Zum 82. Geb. am 17.09.2014 Frau Else HEINSBERG geb. Bunzel, 30926 Seelze, Auf der Damme 26

Zum 78. Geb. am 28.08.2014 Herrn Günter SCHOLZ, auch Neudorf, 44536 Lünen, An der Linnerst 7

Zum 76. Geb. am 16.09.2014 Frau Christine TRAUTVETTER geb. Hermann, Goldberg, Sölzerstr. 12, 84036 Kumhausen, Ahornstr. 43

WITTGENDORF

Zum 87. Geb. am 13.09.2014 Frau Lony POHL geb. Grengel, 59439 Holzwickede, Danziger Str. 13

Zum 85. Geb. am 05.09.2014 Frau Gertrud BAUS geb. Schneider, 58739 Wickede, Freiherr-vom-Stein-Str. 3

Zum 81. Geb. am 29.08.2014 Herrn Kurt GRAMSCH, 58730 Fröndenberg, Palzstr. 65

WOITSDORF

Zum 86. Geb. am 16.09.2014 Herrn Arthur KUHNT, 51766 Engelskirchen, Im Schlund 13

Zum 85. Geb. am 24.08.2014 Frau Lenore DIETRICH, 37574 Einbeck, Trojestr. 25

Zum 77. Geb. am 21.08.2014 Frau Inge TOMASCHEWSKI geb. Schmidt, 44627 Herne, Liebigstr. 21a

*Mit einer Anzeige informieren
Sie alle Heimatfreunde!*

Neue Anschrift

HAYNAU

BECK Horst-Sven (Petersdorferstr. 1), 83043 Bad Aibling, Am Feilnbcher Bahnhof 6

KAUFFUNG

LAUER Magdalene geb. Neudeck (Hauptstr. 177 später 155), 70597 Stuttgart, Laustr. 14

WITTGENDORF

SERAPHIN Willi und Marta, geb. Jahn, 02977 Hoyerswerda, Weinbergstr. 12

† *Unsere Toten* †

HAYNAU

ROTHE Anna, 31139 Hildesheim, Konrad-Adenauer-Str. 47, am 15.07.14, 89 Jahre

ALT-SCHÖNAU

ARLT Gerhard, 21785 Neuhaus, Ostlandstr. 26, am 13.05.14, 88 Jahre

ALZENAU

FRITSCH Werner (Keine GL), 98529 Suhl, Am Bahnhof 19, am 11.07.14, 85 Jahre

HARPERSDORF

TOBSCHALL Herta geb. Anders, 58553 Halver, Am Anschlag 28, am 18.06.14, 85 Jahre

KAUFFUNG

ECKERT Edgar (Tschirnhaus 1 a), 94051 Hauzenberg, Perling 22, am 06.04.11, 68 Jahre

MEURER Brigitte geb. Brendel (Hauptstr. 186), 41063 Mönchengladbach, Paul-Vater-Str. 39, am 26.06.14, 80 Jahre

KLEINERT Theresia (Tschirnhaus 1a, Ehefr. v. Gustaf K.), 94051 Hauzenberg, Hochreuthweg 24, Datum unbekannt

ADAM Hildegard geb. Hornig (Widmuthweg 7), 02733 Cunewalde, Hauptstr. 1, Datum unbekannt

DÖHRING Hanna geb. Harms (Hauptstr. 2, Ehefr. v. Richard D.), 26655 Westerstede, Seggeriedenweg 37, am 14.05.14, 86 Jahre

KRAMER Helmut (Hauptstr. 234), 40822 Mettmann, Schumannstr. 2 - 4, Caritas-Altenstift, am 25.07.14, 89 Jahre

JORDAN Johanna geb. Ungelenk (Tschirnhaus 7), 58095 Hagen, Thünenstr. 31, Seniorenresidenz Hegen-Ernst/Curanum, am 28.07.14, 85 Jahre

GRÜTERICH Julius (Pochwerk 3), 58579 Schalksmühle, Bergstr. 137, am 21.07.14, 92 Jahre

NEUKIRCH A. K.

GROKE Waltraud geb. Horatschek, 22117 Hamburg, Glitzaweg 11 A, am 30.06.14, 88 Jahre

Dein Leidensweg ist zu Ende.
Der Herr hat dich in sein Reich genommen,
schneller als wir dachten und wollten.
Du blickst auf ein langes, erfülltes
und schönes, aber nicht immer einfaches
Leben zurück.
Wir werden dich immer in guter Erinnerung
in unseren Herzen behalten.
Deine Kerze ist erloschen.

Julius Otto Grüterich

* 11. April 1922 † 21. Juli 2014

Unendlich traurig und voller Schmerz
haben wir nun von einander Abschied
genommen.

Wir vermissen dich sehr,
aber in unserer Mitte lebst du weiter.

Irene Grüterich geb. Latton

Deine Kinder, Enkel, Urenkel
und alle Angehörigen

58579 Schalksmühle, Bergstraße 137



Herausg.: Christiane Giuliani, Zeitungsverlag »Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten«, Postfach 10 01 61, 30901 Isernhagen, Tel. 0 51 36 - 9 70 54 47, Fax 0 51 36 - 9 70 31 86, E-Mail: goldhay@schlesische-bergwacht.de — Erscheinungsweise: Monatlich 1x am 15. — Anzeigenschluss: 12 Tage vor Erscheinungsdatum. — Einsendeschluss: Für Geburtstage und Familiennachrichten 3 Wochen vor Erscheinen. — Bestellungen: Direkt beim Verlag. — Bezugs-geld: Jährlich ab 2014 € 42,50 (einschl. Postzustellgebühr und 7% MwSt.), im Voraus zu zahlen. Anzeigenpreis: Für die 1spaltige 1-mm-Anzeige € 0,69 zuzügl. MwSt. Familienanzeigen: Für die 1spaltige Anzeige € 0,61 zuzügl. MwSt. — Konto: Commerzbank Hannover BIC: COBADEFFXXX IBAN: DE95 2504 0066 0521 9555 01. SCHLESISCHE BERGWACHT wegen GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN — Druck: Steppat Druck, Latzen. — Manuskripteinsendungen: Bei unaufgeforderten Einsendungen behält sich die Red. Kürzungen vor. Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichnet sind, stellen die Meinung des Autors, nicht aber der Redaktion dar. — Ohne Rückporto kann eine Rücksendung nicht erfolgen. — Abbestellungen: Nur halbjährlich im Voraus zum 30. Juni bzw. 31. Dezember möglich. Danach verlängert sich das Abonnement automatisch um weitere 6 Monate. Ein Rücktritt aus dem Jahresabonnement während der Laufzeit ist nicht gegeben. Die Verlagsbedingungen gelten als anerkannt, wenn innerhalb 14 Tagen nach Vertragsbeginn kein schriftlicher Widerruf erfolgt.